



ETH LIFE

2 BEST OF

Albert Einstein erlebte an der ETH Zürich entscheidende Jahre

INHOUSE

4 KONZEPT

Die Schulleitung hat ein Konzept «Krisenmanagement» verabschiedet

6 PEKO

Sicherheitsdienst und Vernehmlassungen waren Themen der Sitzung

7 SICHERHEIT

Der Sicherheitsdienst an der ETH hat ein neues Gesicht erhalten

9 PORTRAIT

Rebecca Rotondari war für sechs Monate Praktikantin in der Abteilung Betrieb

10 SHARE BOSTON

Remo Steinmetz verlässt die ETH und wird Program Manager im SHARE

11 AVETH

Die AVETH wählte neue Vorstandsmitglieder und ein Präsidenten-Duo

12 BEGEGNUNGEN

Ein ETH-Student reiste viele Monate quer durch Afrika und zeigt jetzt seine Bilder



Im D-UWIS werden sich nicht nur die Forst- und Umweltnaturwissenschaften treffen, sondern auch die Agrar- und Lebensmittel- sowie Erdwissenschaften, die nächstes Jahr gemeinsam im CHN ihr neues Zuhause finden. BILD: ESTHER RAMSEIER

Gemeinsam stark

Seit dem 1. Januar 2004 sind die ehemaligen Departemente Forstwissenschaften und Umweltnaturwissenschaften vereint unter einem Dach, dem Departement für Umweltwissenschaften (D-UWIS). Im kommenden Jahr wollen die Fusionspartner im ehemaligen Chemiegebäude CHN an der Universitätsstrasse eine gemeinsame Adresse beziehen und sich mit den Departementen Agrar- und Lebensmittelwissenschaften sowie Erdwissenschaften zu einem gemeinsamen «Zentrum für Umwelt und natürliche Ressourcen» zusammenfinden.

VON MICHAEL BREU

Von Chancen ist die Rede, von Synergien, vom gemeinsamen Ziel: einem Kompetenzzentrum für Umweltforschung und für nachhaltige Entwicklung, einer multidisziplinären Hochschulgemeinschaft. «Eine Steuerung in Richtung Nachhaltigkeit kann nur erreicht werden, wenn gründliche Kenntnisse über das Funktionieren der natürlichen Umwelt und der Interaktion des Menschen mit Umweltprozessen vorhanden sind», fin-

det Huw C. Davies, erster Vorsteher des neuen Departements Umweltwissenschaften, Professor für Physik am Institut für Atmosphäre und Klima und Chef der Gruppe für dynamische Meteorologie. «Dieses Systemwissen muss ergänzt werden mit Zielwissen, der Kenntnis von gesellschaftlichen Zielvorstellungen im Hinblick auf ein Problem sowie dem Transformationswissen, wie der Ist-Zustand in einen Soll-Zustand übergeführt werden kann.»

Seit dem 1. Januar 2004 ist es soweit: Die beiden Departemente

Forstwissenschaften (D-FOWI) und Umweltnaturwissenschaften (D-UMNW) haben sich zum Departement Umweltwissenschaften (D-UWIS) vereint. «Die Komplexität der globalen wie auch lokalen Umweltprobleme sowie ihre ökonomischen, politischen und sozialen Auswirkungen werden die umweltwissenschaftliche Forschung in den nächsten Jahrzehnten beschäftigen.

Angeichts dieser dringenden Probleme ist das Departement Umweltwissenschaften entschlossen, das Verständnis der Umwelt zu verbessern sowie den Transfer des erworbenen Wissens zu unterstützen, mit dem Ziel, eine lebenswerte Umwelt zu erhalten und die nachhaltige Entwicklung zu fördern», erklärt Huw Davies im Vorwort einer neuen Porträtbroschüre.

Der Reihe nach mit einem Blick zurück in die Geschichte:

▼ KLÄRUNG ERWÜNSCHT

Die ETH hat dargelegt, warum sie am Gentechweizen-Experiment festhält.

www.ethlife.ethz.ch/articles/warumgentechweiz.html
05.03.2004



◀ «DAS SCHÖNSTE STÜCK ERDE»

Am 14. März jährte sich Albert Einsteins Geburtstag zum 125. Mal. An der ETH erlebte er entscheidende Jahre.

www.ethlife.ethz.ch/articles/einstein125.html
12.03.2004



▲ FRÜHJAHRBLÜTE IM OZEAN

ETH-Meeresgeologen untersuchen die Algenblüte im Nordatlantik. Eindrücke kurz vor der Abreise.

www.ethlife.ethz.ch/articles/algenblueteschiebel.html
10.03.2004



◀ WALD UND HAUSMEISTER

Der Schutz des Regenwaldes ist ein Anliegen eines ETH-Angestellten. Dafür organisierte er eine Ausstellung in seiner Gemeinde.

www.ethlife.ethz.ch/articles/huegliurwald.html
27.02.2004

▼ RUDERN FÜR DEN WELTREKORD

Am ASVZ Rowing Day und den Schweizer Meisterschaften im Indoor Rowing ging es auch um einen Eintrag ins «Guinness Buch der Rekorde».

www.ethlife.ethz.ch/articles/indoorrowing04.html
01.03.2004



EDITORIAL

VON REGINA SCHWENDENER

Seit dem 1. Januar sind die ehemaligen Departemente Forstwissenschaften und Umweltnaturwissenschaften vereint unter einem Dach, dem Departement für Umweltwissenschaften, D-UWIS. Im Frontartikel dieser Printausgabe, «Gemeinsam stark», ist von Chancen, von Synergien nutzen und vom gemeinsamen Ziel die Rede. – Jedes Departement setzt sich Ziele und zieht mit der gesamten ETH auf dem Weg zur Elite-Universität an einem Strick. Das ist legitim. Ist es aber auch legitim bei Zwischentönen wegzuhören? Unmut wurde zum Beispiel sogar von aussen geäussert: Mit einer einfachen Anfrage prangerte Nationalrätin Vreni Müller-Hemmi kürzlich das vollständige Fehlen von Professorinnen im neu strukturierten Departement Umweltwissenschaften an: «In der Botschaft über die Förderung von Bildung, Forschung und Technologie (BFT) in den Jahren 2004 bis 2007 führt der Bundesrat unter anderem folgendes aus: ...'Gegen die Untervertretung der Frauen, die insbesondere unter den Lehrkräften und den in der Forschung tätigen Personen besteht, muss aktiv angekömpft werden.' Fol-



gerichtig hat das Parlament den vom Bundesrat vorgesehenen und beantragten Massnahmen zur Reduzierung dieser Untervertretung in den BFT-Beschlüssen zugestimmt. Auf diesem Hintergrund ist unverstänlich, dass im seit Januar 2004 neu strukturierten Departement Umweltwissenschaften der ETH Zürich nicht eine einzige der 21 Professuren durch eine Frau besetzt ist.»...

Und auch eine Benutzerin des Gleichstellung-Mailings «Equal» nimmt das Thema auf und fragt: «Beinhaltet nicht gerade das Konzept der Nachhaltigkeit mehr als Ökologie, nämlich auch gesellschaftliche, wirtschaftliche und kulturelle Elemente? Und sind nicht gerade Fragen der Gleichstellung und der Verteilergerechtigkeit zentrale Aspekte des Nachhaltigkeitsgedankens?»

Richtig ist ja, dass das D-UWIS keine Neuschöpfung ist, sondern ein grösseres Dach für bestehende Professuren darstellt. Aber wenn schon «gemeinsam stark», ist es sicher wichtig, bei Neuberufungen darauf zu achten, der Forderung des Bundes und vieler Frauen gerecht zu werden.

Fortsetzung von Seite 1

Der Grundstein für die «Forstschule» wird 1855 mit der Gründung des Eidgenössischen Polytechnikums gelegt. 1885 folgt die Errichtung der «Centralanstalt für das forstliche Versuchswesen», in der unter Leitung von Anton Bühler der Waldbau in den Mittelpunkt von Lehre und Forschung rückt. Durch ihr eigenständiges Wirken wird die «Zürcher Schule» die «angesehenste forstliche Lehr- und Forschungsstätte der Welt», heisst es in der «Festschrift zum 125-jährigen Bestehen» der ETH Zürich. 1979 folgt die Gründung des Institutes für Wald- und Holzforschung, welches elf Jahre später ein Departement wird. 1998 wird es – nun als Departement Forstwissenschaften – neu strukturiert.

NEUER SCHWUNG

Die Geschichte des Departements Umweltnaturwissenschaften reicht ins Jahr 1986 zurück, als der Vorsteher der Abteilung Naturwissenschaften der ETH gemeinsam mit dem Direktor der Eawag (Eidgenössische Anstalt für Wasserversorgung, Abwasserreinigung und Gewässerschutz, Dübendorf) und einer Kommission aus vier Mittelbauangehörigen einen Umwelt-Studiengang entwickelt. Der Wunsch kommt zu einer Zeit, als Umweltschutz in aller Munde ist, aber auch in die Zeit von Tschernobyl (April 1986) und Schweizerhalle (Oktober 1986). Bereits im Herbst 1987 wird der Studiengang Umweltnaturwissenschaften eingeführt und der Abteilung XB angegliedert. «Statt der erwarteten 20 bis 30 Studierenden schrieben sich 130 Studentinnen und Studenten für diesen neu geschaffenen Studiengang ein», heisst es in einem Rückblick. Drei Jahre später erhält die Forschung im Umweltbereich mit der Gründung des Departements Umweltnaturwissenschaften «neuen Schwung und sichert sich dadurch das Fortbestehen der Lehre».

IDEE: GRÜNER BEREICH

Doch bereits in den frühen 1990er-Jahren wird das Portfolio der ETH Zürich untersucht; Auftraggeber der Analyse ist der ETH-Rat, der Sparpotential orten will. 1994 erteilt er den Auftrag, eine Restrukturierung der systemorientierten Naturwissenschaften vorzuschlagen mit dem Ziel, zehn Prozent der Ressourcen der Bereiche Agrar-, Forst-, Umweltnatur-

und Erdwissenschaften einzusparen. Die Kommission, die sich um die Fragen zu kümmern hat, untersucht verschiedene Szenarien, darunter ein gemeinsames Grundstudium und das Zusammenlegen von Agrar- und Forstwissenschaften. Als 1998 die Professur für Natur- und Landschaftsschutz unter Leitung von Klaus C. Ewald vom D-FOWI zum D-UMNW wechselt, wird die Idee der Fusion wieder aufgegriffen. Eine Kommission unter Leitung von ETH-Professor Hans Rudolf Heinimann macht den Vorschlag, die Bereiche Agrar- und Lebensmittelwissenschaften mit den Forstwissenschaften zusammenzulegen und neu auszurichten. Eine breite Vernehmlassung ergibt, dass die vorgeschlagene Fusion nicht breit mitgetragen wird – sie führt jedoch zur Idee des «grünen Bereichs». Am 28. November 2000 lanciert schliesslich die Schulleitung das Projekt «Umweltsysteme» mit dem Ziel, «an der ETH eine Struktur zu schaffen, welche längerfristigen Erfolg und die internationale Wettbewerbsfähigkeit von Unterricht und Forschung in denjenigen Fachgebieten sicherstellt, welche sich mit der Umwelt, der nachhaltigen Entwicklung sowie der Nutzung und Bewahrung land- und forstwissenschaftlicher Ressourcen und den Strategien zur Bewältigung der damit verbundenen Risiken befasst». Am 1. Januar 2004 steht die Fusion fest: Forst- und Umweltnaturwissenschaften heiraten und werden im kommenden Jahr eine gemeinsame «Wohnung» im ehemaligen Chemiegebäude CHN an der Universitätsstrasse beziehen. Zur gleichen Zeit werden sich die Departemente Agrar- und Lebensmittelwissenschaften sowie Erdwissenschaften mit dem neuen D-UWIS zum «Zentrum für Umwelt und natürliche Ressourcen» zusammenfinden und mit einem gemeinsamen Projekt das 150-Jahr-Jubiläum der ETH begehen.

«Es gibt in der Forschungsagenda wichtige Themen, die bereichsübergreifend gelöst werden müssen», sagt Hans Rudolf Heinimann, Studiendelegierter für Forstwissenschaften im neuen Departement und ETH-Professor für forstliches Ingenieurwesen. Aus Sicht der Forstwissenschaften zählt er dazu die nachhaltige Landnutzung im internationalen Umfeld, «Ökosystem-Management», erklärt Heinimann. Ein weiteres wichtiges Thema für das überdepartementa-

le Zentrum wird der Bereich Umwelt und Gesundheit sein, und den dritten Bereich umschreibt der Forstwissenschaftler mit «knowing – doing – gap», die Kluft zwischen Wissen und Handeln. Hier sind die Sozialwissenschaften gefordert, «sie müssen sich mit Transformationswissen befassen».

Dem Thema hat sich Roland W. Scholz, ETH-Professor für Umweltnatur- und Umweltsozialwissenschaften, Privatdozent für Psychologie der Universität Zürich und stellvertretender Vorsteher des D-UWIS gewidmet. Zusammen mit Harald A. Mieg, Professor für Mensch-Umwelt-Beziehungen, betreut er das «Transdisciplinarity Lab», ein Think Tank für nachhaltige Entwicklung. In diesem Labor werden seit zehn Jahren Fallstudien erarbeitet, die ein wichtiger Bestandteil des Studiums in Umweltnaturwissenschaften sind – erst kürzlich präsentiert wurde die Untersuchung «Mobilität und zukunftsfähige Stadtentwicklung: Freizeit in der Stadt Basel». Eingegliedert ist das «Transdisciplinarity Lab» in das Institut für Mensch-Umwelt-Systeme, dem auch Franz Schmithüsen, Professor für Forstpolitik und -ökonomie, angehört. «Wir wollen verstehen, wie Umwelt wirkt und wie Umwelt und die darin Beteiligten interagieren», bringt Scholz sein Ziel auf eine einfache Formel. Als Beispiel führt er Untersuchungen zum Abfallmanagement an. In vielen empirischen und experimentellen Studien zum Abfallverhalten konnten Studierende wesentliche Verhaltensveränderungen auslösen, beispielsweise im Zürcher «Cinemax» mit einer gezielten Informationskampagne.

MULTIDISZIPLINARITÄT ALS LÖSUNG

Studiendelegierter für Umweltnaturwissenschaften ist René Schwarzenbach, ETH-Professor für Umweltchemie, Mitglied der Eawag-Geschäftsleitung und Vorsitzender der interdepartementalen Unterrichtskommission. Er sieht die Vorteile des neuen Departements und des angestrebten Zentrums in den vielen Synergien, welche ein ganzheitliches Betrachters des Umweltbereichs erlauben. «Unser Anspruch ist, Weltspitze zu sein, wir wollen *das* nationale und internationale Umweltforschungszentrum werden», betont Schwarzenbach. Zentrale Handlungsfelder der Zukunft seien unter anderem der nachhaltige Umgang mit der Ressource Wasser, die Vermeidung des Biodiversitäts-

Verlustes und die Verhinderung einer weiteren Klimaerwärmung. Politische Themen also, welche die ETH-Forscher mit wissenschaftlicher Grundlagenarbeit anstossen wollen. Huw Davies findet: «Als Antwort auf diese Herausforderungen verfolgt das D-UWIS in Forschung und Lehre einen systemorientierten Ansatz. Die multidisziplinäre Zusammenarbeit von Wissenschaftlern und Wissenschaftlerinnen ermöglicht es, die abiotischen, biotischen und anthropogenen Prozesse einzelner Umweltsysteme auf der Ebene ganzer Ökosysteme bis hin zu mikroskopischen Skalen zu untersuchen. Durch den Einbezug von sozial- und geisteswissenschaftlichen sowie technischen Disziplinen können andererseits auch die Mensch-Umwelt-Interaktionen sowie das Management von Öko- und Landschaftssystemen integriert werden.»

Ab Wintersemester 2006/07 sollen nun am D-UWIS zwei Masterstudiengänge angeboten werden: in Umweltnaturwissenschaften sowie Wald- und Landschaftsmanagement.

«Der Masterstudiengang in Umweltnaturwissenschaften vermittelt die Fähigkeiten, komplexe, interdisziplinäre Fragestellungen auf hohem wissenschaftlichem Niveau zu bearbeiten», heisst es in einer Beschreibung des Departements. Der Lehrgang biete den Studierenden die Möglichkeit, eine umfassende Ausbildung in einer der naturwissenschaftlichen Fachrichtungen Atmosphäre und Klima, aquatische Systeme, terrestrische Systeme und Anthroposphäre zu erwerben. Der Lehrgang in Wald- und Landschaftsmanagement wird die für die Erhaltung, Steuerung und nachhaltige Nutzung von Wäldern sowie natürlichen Landschaften erforderliche Fach- und Methodenkompetenz vermitteln; er ist eine Weiterführung des bisherigen Studienganges Forstwissenschaften.

Auch der Bachelorstudiengang ist neu. «Die Departemente Agrar- und Lebensmittelwissenschaften, Erdwissenschaften sowie Umweltwissenschaften gestalten ihre Bachelorstudiengänge gemeinsam», schreibt das D-UWIS. «Diese decken sich in grossen Teilen und fördern das disziplinenübergreifende Denken und Arbeiten.» – Eine Chance für alle Beteiligten, betonen Hans Rudolf Heinimann und René Schwarzenbach.

Weitere Informationen finden Interessierte unter www.env.ethz.ch

A U S D E R S C H U L L E I T U N G

Wichtige Entscheide

VON ROLF PROBALA

Die Schulleitung hat an ihren Sitzungen vom 27. Januar, 10. und 24. Februar folgende Beschlüsse gefasst:

NEUE GERÄTE

Die Ausrüstung des neuen HCI-Gebäudes mit wissenschaftlichen Geräten erfolgt in mehreren Jahresraten. Für das Jahr 2004 bewilligt die Schulleitung total 12,5 Mio. Franken.

NEUER BEOWULF CLUSTER

Die Schulleitung beschliesst, einen neuen Beowulf Cluster zu beschaffen.

Dabei handelt es sich um einen Rechner, der aus mehreren Standard-Prozessoren zusammensetzt ist, die durch ein Kommunikationsnetzwerk miteinander verbunden sind. Er wird vor allem von den Departementen Physik, Mathematik und Materialwissenschaft genutzt. Die Schulleitung bewilligt für den Beowulf Cluster eine erste Tranche von 560'000 Franken.

ETH-DATENNETZ SCHÜTZEN

Das Datennetz der ETH Zürich soll gegen Verletzlichkeiten besser geschützt werden. Mit dem Projekt NETng wird es neu strukturiert und

mit Sicherheitselementen ausgerüstet. Die Schulleitung bewilligt für das Jahr 2004 total 600'000 Franken, davon 450'000 Franken für Investitionen und 150'000 Franken für Personalaufwendungen. Weitere Finanztranchen

will die Schulleitung nach der Auswertung der Betaphase sprechen.

ETH-DATENNETZ AUSBAUEN

In diesem Jahr sind zahlreiche aktive Netzwerkkomponenten zu beschaffen. Sie werden benötigt, um das Netzwerk im neuen HCI2 aufzubauen, die Hausnetze aufzurüsten und das ETH-Netzwerk gegen Missbrauch zu schützen.

Zudem wird ein Teil des engeren Kern-Rückgratnetzes auf die 10 Gbit/s-Technologie ausgebaut. Die Schulleitung bewilligt 2,14 Millionen Franken.

NEUES INFORMATIONSSYSTEM

Die Direktion Immobilien möchte

KRISENMANAGEMENT

Vorgehen bei ausserordentlichen Ereignissen:

ETH Angehörige kontaktieren bei ausserordentlichen Ereignissen sofort die Alarmzentrale. Sie veranlasst alles Weitere. Die Alarmzentrale ist rund um die Uhr zu erreichen über

888 (INTERN) 01 342 11 88 (EXTERN).

(pro)

Fortsetzung auf Seite 5

HEADLINES

VON GERHARD SCHMITT



Die Pfahlbauer hatten eine geniale Idee. Sie setzten Gebäude in attraktive, aber zuvor nicht nutzbare Gegenden, in denen herkömmliche Fundamente versagten. Es ist im Grunde ein einfaches Prinzip: Einzelne Pfähle tragen eine Plattform, auf der die verschiedensten Strukturen Platz finden. Plattformen können auf- und abgebaut werden. So wurden Venedig, St. Petersburg, Kathedralen und die höchsten Hochhäuser der Welt errichtet. Mehr als 12'500 Studierende, 6'800 Mitarbeitende und 350 Professorinnen und Professoren tragen bewährte Plattformen – Professuren, Institute, Departemente und Zentren. Alle zusammen bilden sie die ETH. Besonders wichtig für die Zukunft sind die departementsübergreifenden Plattformen, auf denen innovative Forschung und Lehre entstehen kann. So versammelten sich im Januar mehr als 50 Professorinnen und Professoren aus zehn Departementen, um inhaltliche Möglichkeiten im Bereich der Biotechnologie, des Bioengineerings und der Systembiologie zu diskutieren. Die vorgeschlagenen Themen bauen auf bestehende disziplinäre Kompetenzen und einzelne neue Professuren auf. Im April wird zusammen mit den interessierten Professorinnen und Professoren die weitere Konkretisierung der Struktur erfolgen. Damit können breit getragene und auch ausserhalb der ETH abgestützte Plattformen entstehen, die Innovation fördern, Differenzierung erlauben und die Attrakti-

vität der ETH steigern. Von dieser Vorstellung einer erneuerungswilligen und zukunftsorientierten ETH ist auch die Vision von Science City auf dem Höggerberg getragen. Hier soll eine Plattform entstehen, die sowohl Raum für die Wissenschaft als auch für den Dialog und die Begegnung mit der Gesellschaft schafft. Science City ist Teil einer gleichermassen zukunftsgestaltenden und zukunfts-fähigen ETH und damit eine echte Herausforderung. Denn der Baugrund – die Zukunft – ist kein einfaches Terrain. Angesichts von Wirtschaftsflaute, finanzieller Verknappung, einer belasteten Umwelt und in einer sich immer schneller verändernden Welt müssen innovative Ideenpfähle, umweltschonende Energiepfähle, verlässliche Finanzpfähle und vertrauensbildende Kommunikationspfähle eingeschlagen werden, breit abgestützt sowohl in der wissenschaftlichen Community als auch im gesellschaftlichen und politischen Umfeld. Viele haben die Herausforderung erkannt. Die Bereitschaft, die zukünftige Plattform für Science City mitzubauen, mitzugestalten und mitzutragen, ist gross: An den ersten Science-City-Informationen der Quartiervereine zu Beginn dieses Jahres nahmen über 300 Personen teil. Für das Future Lab am 16. März haben sich mehr als 80 Personen aus der ETH Community angemeldet. Das Design Lab am 7. April findet ebenfalls grosses Interesse. Jetzt gilt es, diese Ideen zu bündeln und für die Umsetzung vorzubereiten, damit im Jubiläumsjahr 2005 eine Plattform entstehen kann, welche die ETH-Stabilität garantiert und ihre Bedeutung für zukünftige Generationen sichert.

Fortsetzung von Seite 4

ein professionelles elektronisches Gebäudemanagement-Informationssystem (GMIS) aufbauen. Sie schlägt vor, dazu die Software Planon zu beschaffen. Damit lassen sich die Immobilien und Anlagen der ETH noch effizienter und nachhaltiger bewirtschaften. Die Schulleitung bewilligt dafür 900'000 Franken.

MIT KRISEN UMGEHEN

Die Schulleitung hat für ausserordentliche Situationen und Krisen ein Konzept Krisenmanagement verabschiedet und dieses für die gesamte ETH Zürich verbindlich erklärt. Das Konzept regelt die Zuständigkeiten und Abläufe, die Kommunikation sowie die Intervention zur Behebung der Krise in Schlüsselbereichen. Letzteres ist in detaillierten Notfallkonzepten für die jeweiligen Schlüsselbereiche festgehalten. Das Konzept Krisenmanagement wird Ende März auf der Website der Schulleitung publiziert.

JAHRESBERICHT 2003

Die Schulleitung begutachtet den Entwurf des Jahresberichts 2003 und stimmt ihm zu.

NEUE GESCHÄFTSORDNUNG

Die Schulleitung stimmt der neuen Geschäftsordnung des Zentrums für Neurowissenschaften Zürich (ZNZ) zu.

GEWÄHLT

Professor Peter Seeberger wird neu Mitglied der Planungskommission.

Professor Felicitas Pauss wird neu Mitglied der Forschungskommission.

Professor Albert Waldvogel wird Delegierter des Präsidenten für das Fundraising und «Managing Director» der ETH Foundation.

Professor Norbert Straumann vertritt die ETH Zürich in der Leitung des Projekts «Collected Papers of Albert Einstein». Die ETH Zürich unterstützt die Princeton University Press seit 2002 bei der Publikation der «Collected Papers of Albert Einstein» mit 100'000 Franken jährlich.

Eine ausführlichere Fassung der SL-Nachrichten finden Interessierte auf der Website der Schulleitung (www.schulleitung.ethz.ch).

KINDERBETREUUNG

NEUE KRIPPENPLÄTZE FÜR ZÜRCHER HOCHSCHULEN

Kinderkrippe Bülachhof ist in Betrieb

Die Kikri Bülachhof nahm termingerecht am Montag, 1. März, ihren Betrieb auf. Sie bietet 36 Betreuungsplätze für Kinder ab drei Monaten bis Kindergarten- oder Schuleintritt an – in erster Linie für ETH- und Uni-Angehörige. Das neue Betreuungsangebot ist auch optisch Teil der grossen studentischen Wohnsiedlung Bülachhof, welche die Stiftung für Studentisches Wohnen Zürich (SSWZ) im September 2003 eingeweiht hat. Die Kinderkrippe ist dank der Initiative und des Engagements eben dieser Stiftung gebaut worden. Konrad Osterwalder, Präsident der Stiftung für Studentisches Wohnen, unterstrich schon beim Spatenstich im Mai 2002 in seinen Dankesworten diese Initiative und die Notwendigkeit, für Studierende mit Kindern Wohnraum zu schaffen.

Kanton und Stadt Zürich, die Schwyzer-Stiftung, die ETH Alumni, die AVETH, Universität und ETH Zürich sowie ein Darlehen der Stiftung



Die Eltern sind im Moment dabei, ihre Kinder mit dem Tagesablauf und den Betreuerinnen in der Kikri vertraut zu machen.

FOTO: REGINA SCHWENDENER

kihiz halfen laut Sergio Tassinari, Co-Geschäftsleiter der gemeinnützigen Stiftung für Kinderbetreuung im Hochschulraum Zürich (Stiftung kihiz, Trägerschaft der Kikri Bülachhof und

Hönggerberg), der SSWZ mit Unterstützungsbeiträgen für Bau und Ausstattung der Krippe. Die offizielle Einweihung des Gebäudes findet am 16. Juni statt. (nst/res)

STELLE FÜR CHANCENGLEICHHEIT

Frauenpower aus vier Ländern an der ETH



Die IDEA-League-Gleichstellungsfrauen – v. l. Generalsekretärin Herma Büttner, Kim Everitt (Imperial College London), Meike Buteijn (TU Delft), Marion Moss (RWTH Aachen), Carla Zingg (ETH), Marlies Diepelt (RWTH Aachen) und Brigitte Manz Brunner – haben sich auf Initiative der Generalsekretärin Ende Januar bereits zum zweiten Male getroffen, um ihre Erfahrungen auszutauschen und sich kennenzulernen. In Zürich wurden dabei Anregungen und Ideen des ersten Treffens zum Thema, wie Gleichstellung nachhaltig realisiert werden kann, vertieft. Zudem gab es die Möglichkeit, Projekte der einzelnen Universitäten miteinander zu besprechen und sich inspirieren zu lassen: eine Diskriminierungskampagne in London, ein gutes Mentoring-Projekt mit der Industrie an der Hochschule Aachen oder die Professorinnen-Broschüre der ETH. Im Moment sind es noch Ideen, die im Raum stehen. Es könnten bald einmal gemeinsame Initiativen daraus entstehen. (Text und Bild: REGINA SCHWENDENER)

PERSONALKOMMISSION

INFORMATION ÜBER DIE REORGANISATION DER ABTEILUNG SICHERHEIT

Markus Meier zu Gast

Eine offene Aussprache folgte an der zehnten Sitzung vom 23. Januar auf dem Höggerberg den interessanten Ausführungen des PeKo-Gastes Markus Meier, Direktor Immobilien, zur Reorganisation der Abteilung Sicherheit (vgl. hierzu auch «Sinnvolle Entflechtung der Aufgaben» auf Seite 7), die von der PeKo begleitet wird. Die PeKo diskutierte im weiteren Stellungnahmen zu zwei Vernehmlassungen und liess sich über den Stand der Jubiläumsaktivitäten informieren.

VON REGINA SCHWENDENER

Unter der neuen Abteilung «Sicherheit und Umwelt» wird an der ETH Zürich ein neues Kapitel aufgeschlagen. Nachdem Stärken und Schwächen des Bisherigen analysiert worden waren, sich Chancen und Risiken herauskristallisiert hatten, wurde die Reorganisation der Abteilung in Angriff genommen, so Markus Meier in seiner Funktion als Leiter ad interim der neuen Abteilung. Er erläuterte den PeKo-Mitgliedern die einzelnen Schritte der Reorganisation, die im Herbst abgeschlossen sein soll. Dem Referat schloss sich eine lebhaftige Ausspracherunde an. Arbeitsstellen gehen keine verloren. Aufgaben werden umverteilt. Die «Polizeifunktion» wird untersucht und eventuell neu organisiert. Der Sicherheitsdienst am Polyball bleibt wie bisher bestehen. Die Verantwortung als Sicherheitsbeauftragter – im Moment Markus Meier – werde voraussichtlich dem neuen Abteilungsleiter übertragen, der spätestens im Herbst sein Amt antreten wird.

ZWEI STELLUNGNAHMEN

Da das Personal nicht betroffen ist, beschloss die PeKo, auf eine Stellungnahme zur Vernehmlassung «Leitlinien zur Gestaltung der Graduiertenstufe» zu verzichten. Anders bei

der «Verfahrensverordnung bei Verdacht auf wissenschaftliches Fehlverhalten an der ETH». Hier entstand nach angeregter Diskussion eines Entwurfs der Arbeitsgruppe eine Stellungnahme der PeKo.

Der Schulleitung sei es gelungen, ein transparentes Vorgehen bei Fehlverhalten in der Forschung darzulegen. Trotzdem werde aus der Verordnung nicht unmittelbar deutlich, ob es sich um ein offiziell- oder antragsgebundenes zu ahndendes Fehlverhalten handelt. Zudem werde die besondere Aufgabe und Verantwortung der Professorinnen und Professoren, gemäss Professoren-Verordnung, die gerade bei der Überprüfung entstandener Forschungsergebnisse eine zentrale Rolle spielen sollte, nicht erwähnt. Die Professorenschaft sollte einerseits einen Garanten dafür bilden, jedes Fehlverhalten von vornherein auszuschalten und andererseits bei eigenem Fehlverhalten in besonders ausgeprägtem Masse sanktioniert werden. Es wäre begrüssenswert, eine entsprechend formulierte Passage in der Verordnung wiederzufinden.

Punktuell wurde der Begriff «Anspruch auf Wahrhaftigkeit» im Zusammenhang mit der Forschung in Frage gestellt und das Fehlen von Verjährungsfristen bemängelt. «Es ist nicht akzeptabel, wie im Fall gesche-

hen, Verfahren gar über Jahre zu erstrecken, wenn sich am Ende noch die vollumfängliche Unschuld des Beklagten herausstellt. Nichts kann bekanntlich einem Menschen mehr zusetzen als ein schwebendes Verfahren», bemerkt die PeKo. Ob die bestehende Ombudsstelle die richtige Anlauf- und Beschwerdestelle sei, bezweifeln die PeKo-Mitglieder, wie auch die Unbefangenheit von Departementsvorstehern als Mitglieder der Beurteilungskommission. Hier wünscht sich die PeKo mindestens zwei externe, unabhängige Experten.

Weiter stellt die Personalkommission fest: «Im Sinne des Personenschutzes und des Betriebsfriedens sollte soweit als möglich von Veröffentlichungen der Sachentscheide und aller rufschädigender Sachumstände Abstand genommen werden. Absolute Vertraulichkeit auf allen Ebenen aller Beteiligten sollte gewahrt bleiben...» Im laufenden Verfahren käme ein Veröffentlichen mutmasslicher Tatbestände vielfach einer Vorverurteilung gleich. Zudem handelt es sich bei einem solchen Vorgehen um das Anrufen aussenstehender Stellen, was in jedem Fall vermieden werden müsse.

JUBILÄUM UND MITTEILUNGEN

Auf guten, wenn auch manchmal noch holprigen Wegen sind die drei Projekte der PeKo für das Jubiläum. Die Einbindung der Lehrlinge in die Jubiläumsaktionen nimmt nach entsprechenden Abklärungen eine erfreuliche Form an. Grosse Fortschritte werden zudem im Projekt «Sammelaktion» verzeichnet, für das gern noch Anregungen, zum Beispiel, mit welchen Produkten man wie sammeln könnte, entgegengenommen werden, wie Projektleiterin Elvira Stöckli verkündete. Erfolgreich war ein Rückkommensantrag auf den kulturellen Beitrag der PeKo, «ETHical»

(siehe Kasten). Für die Produktion konnte der Produzent des Musicals «Space Dream» gewonnen werden. Für das Sommerfest soll ein Vertrag mit der Kosta abgeschlossen werden.

Für die Einrichtung einer Sekretariatsstelle, welche die PeKo bei den Jubiläumsaktivitäten entlasten soll, zeigt sich ein Silberstreifen am Horizont, wie Präsidentin Brigitte von Känel mitteilt.

PEKO-KLAUSUR

Die PeKo wird am 1. April in Klausur gehen, um sich zu informieren und mit Experten vom PVB, VPOD und KV über den Stand der Entwicklung des neuen Lohnsystems und die Situation bei der Publica zu diskutieren.

KURZ

FERIENERLEBNIS

Universität und ETH Zürich bieten dieses Jahr zum ersten Mal ein Ferienbetreuungsprogramm für Kinder von Hochschulangehörigen an. Zusammen mit dem Familienservice, einem Unternehmen zur Vereinbarkeit von Beruf und Familie, organisieren sie vier verschiedene Wochenprogramme: zwei Wochen in den Frühlings- und zwei Wochen in den Sommerferien. Von Montag bis Freitag bringen die Eltern morgens ihre Kinder an den Durchführungsort (Höggerberg, 8.30 bis 17.30 Uhr) und abends kehren die Kinder wieder nach Hause zurück. Jede Woche ist einem bestimmten Thema gewidmet und wird von erfahrenen Betreuerinnen und Fachleuten geführt. 10 bis 15 Kinder bilden jeweils eine Gruppe, die in zwei Altersklassen eingeteilt sind: 4 bis 8 und 8 bis 12 Jahre.

Das detaillierte Programm und den Anmeldetalon finden Interessierte unter www.unizh.ch, Universitäres Leben/Kinder. Die Anmeldungen werden in der Reihenfolge ihres Eingangs berücksichtigt. Allfällige Fragen beantwortet Andrea Hertach (Telefon 052 224 08 88).

Julia Gerber Rüegg

PEKO AKTUELL

Auf den Aufruf «PeKo sucht den ETH-Musicalstar» (letzte Print-Ausgabe) haben sich innert kurzer Zeit 150 interessierte Frauen und Männer aus allen Bereichen der ETH gemeldet. Präsidentin der Arbeitsgruppe, Renate Amatore: «Wir sind überwältigt von der Reaktion und werden jetzt natürlich voller Energie ans Werk gehen.»

Das bedeutet, dass der kulturelle Beitrag der Personalkommission zum 150-Jahr-Jubiläum nochmals erfolgreich thematisiert wurde. Mit einem Anschubkredit wird jetzt das detaillierte Konzept erarbeitet, das am 4. Mai vom Delegierten für das Jubiläum, Meinrad Eberle, und von der Jury beurteilt wird. Danach fällt der endgültige Entscheid.

(res)

SICHERHEITSDIENST

DIE ABTEILUNG SICHERHEIT WIRD BIS HERBST DIESES JAHRES REORGANISIERT SEIN

Entflechtung der Aufgaben

Die Abteilung Sicherheit wurde im vergangenen Jahr der Direktion Immobilien unterstellt. Deren Leiter, Markus Meier, übernahm interimistisch die Leitung des Sicherheitsdienstes, Beat Müller wurden andere Aufgaben übertragen. Das «Gerüst» der neuen Abteilung steht. Die Aufgaben wurden sinn- und fachgemäss teilweise neuen Bereichen zugeteilt, mit dem Ziel Synergien mit den bestehenden Dienstleistungen der Direktion Immobilien zu finden. Kompetenz ist immer noch gefragt. Der neue Leiter der Abteilung soll bis Mai bekannt und die Reorganisation im Herbst abgeschlossen sein.

VON REGINA SCHWENDENER

Von der neuen Organisation der «Sicherheit» ist an der ETH augenfällig nichts zu spüren. Die Mitarbeitenden der Abteilung Sicherheit gingen dafür motiviert die neue Sachlage an, so Markus Meier an der letzten Sitzung der Personalkommission. Die Marke «Abteilung Sicherheit» ist gut bekannt und hat ein gutes Image. Diesem Image soll Sorge getragen werden. Trotzdem gelte es, die zu grosse Dienstleistungspalette der Abteilung in Bezug auf Notwendigkeit und Professionalität zu überprüfen. Ist zum Beispiel das bisher praktizierte «Polizeiwesen» noch akzeptabel, zeitgemäss? Die Organisation sei in den letzten Jahren zu sehr auf die Leitung fixiert gewesen, Stellvertretungen seien ungenügend geregelt, schildert der Sicherheitsbeauftragte ad interim die Lage. Ziel der Reorganisation der Abteilung Sicherheit sei deshalb in erster Linie die Sicherstellung der Sicherheit unter wirtschaftlichen Bedingungen, einfachere und effizientere Prozesse und Synergien mit den bestehenden Leistungsprozessen innerhalb der Di-



Markus Meier, Direktor Immobilien, ist interimistischer Leiter des Sicherheitsdienstes.

FOTO: ESTHER RAMSEIER

rektion zu erreichen und eine klare Führungsstruktur aufzubauen, erklärte Meier, als er die Prozesse darstellte, die sich in einer neuen Organisation der ehemaligen Abteilung niederschlagen werden. Das Auftreten der Abteilung gegenüber Behörden werde klarer, wie auch die Dienstleistungen besser strukturiert und transparenter daherkommen.

ENTSCHLACKEN, UMORGANISIEREN

Durch Umorganisieren der Verantwortlichkeiten, Auslagern und Fokussierung auf die wesentlichen Dienstleistungen soll die Abteilung innerhalb der ETH noch klarer positioniert werden. Das heisst konkret: Seit dem 1. Januar wird in einem Projekt unter Leitung von Markus Meier diese Reorganisation umgesetzt, die folgende, neue Aufgabenteilung zum Ziel hat: Der Abteilung Bauten (verantwortlich Ulrich Isler) soll der bauliche und betriebliche Brandschutz (Kontrollen und Behördenkontakte) zugewiesen werden. In die Abteilung Betrieb (verantwortlich Walter Iten) sind Alarmzentrale, Pikettdienst, betriebliche Erstintervention, Brandschutzwartung und

Nachtdienst integriert. Der Abteilung Liegenschaftswesen (verantwortlich Ueli Fergg) obliegt die Erarbeitung von Schliesskonzepten und -planung, und die Umsetzung des gesamten Schliesswesens. Und die Abteilung Sicherheit (verantwortlich Markus Meier) wird neu positioniert als Beratungs- und Kompetenzzentrum für Lehre und Forschung zum Thema Sicherheit und Umwelt – Stichworte: Arbeits- und Laborsicherheit, Strahlenschutz, Entsorgung, Gefahrgut, Umweltanalytik. Die Polizeifunktion wird überprüft werden.

Kulturgüterschutz, Zivilschutz und Versicherungswesen sollen in andere Infrastrukturbereiche ausgelagert werden. Versorgungssicherheit sowie bauliche und technische Schutzmassnahmen werden als Dienstleistungen neu aufgebaut.

Für die laufenden Geschäfte gelten bis auf weiteres die alten Verantwortlichkeiten. Die Entscheidungskompetenz des Abteilungsleiters der Abteilung Sicherheit liegt bei Markus Meier, Direktor Immobilien. Nestor Pfammatter koordiniert als sein Stellvertreter die operativen Geschäfte.

KURZ

ID-KURSPROGRAMM ONLINE

Das neue Kursprogramm der Informatikdienste – gültig vom 1. April bis 31. Oktober 2004 – ist seit dem 15. März auf der neu gestalteten Homepage des Kurswesens – www.id-kurse.ethz.ch – abrufbar. Das Angebot umfasst das gesamte Spektrum von Einführungskursen in diverse Applikationen bis zu Supportkursen für Informatikverantwortliche auf allen gängigen Plattformen. Für Beratung und Fragen zum Kursangebot der Informatikdienste stehen Interessierten Wanda Lehrer (Telefon 2 58 36) und Josiane Lutz (Telefon 2 56 76) gerne zur Verfügung.

NDS ZUSAMMENARBEIT

Die ETH Zürich bietet im Herbst Hochschulabsolvierenden aller Fachrichtungen ein Nachdiplomstudium für Entwicklungsländer (NADEL) an. Nach einem Studiensemester folgt für Studierende ohne Berufserfahrung in Entwicklungs- oder Transformationsländern ein sechs- bis zwölfwöchiger Projekteinsatz, um die Arbeitsrealität vor Ort kennenzulernen. Dieser Einsatz wird vom NADEL vermittelt und von der Direktion für Entwicklung und Zusammenarbeit des Eidgenössischen Departements für Auswärtige Angelegenheiten finanziert. Im abschliessenden Semester werden in Blockkursen die Erfahrungen vertieft. Anmeldungen: Zentrum für Weiterbildung, Telefon 2 56 59 oder info@fw.ethz.ch. Anmeldeabschluss ist der 15. April.

NDS ERDWISSENSCHAFTEN

Die Geologie hat in den letzten 20 Jahren eine Neuorientierung in Richtung Umweltfragen und Risikomanagement erfahren. Mit ihrem Nachdiplomkurs «Revitalisierung von Fliessgewässern und ihre Interaktion mit der Umwelt» schliesst die ETH eine Ausbildungslücke der Fachleute dieses Umfelds. Das Angebot richtet sich an Naturwissenschaftlerinnen und -wissenschaftler sowie Ingenieurinnen und Ingenieure, die im Bereich der angewandten Geologie und Umweltfragen tätig sind. Der Kurs findet vom 3. bis 8. Mai an der ETH und im Seminarzentrum Haus der Stille, Kloster Kappel am Albis, statt. Anmeldeabschluss ist der 31. März. (pd/res)

KLAVIERABEND

Am Dienstag, 20. April, ist Konstantin Scherbakov zu Gast bei «Musik an der ETH». Er spielt unter dem Titel «Kreuzende Wege» Werke von Wagner, Brahms, Busoni und Liszt – aus dem Nachlass von Komponisten, die einst in Zürich lebten. Das Konzert beginnt um 19.30 Uhr in der Aula des Hauptgebäudes. Der Vorverkauf ist im Musikhaus Jecklin und in der Infologie des Hauptgebäudes der ETH Zürich angelaufen. (res)

PERSONALIA

WAHLEN

Der Rektor der ETH Zürich erteilte die Venia Legendi an

Dr. Oliver Zerbe, Oberassistent am Pharmazeutischen Institut, Jahrgang 1963, deutscher Staatsbürger, für das Lehrgebiet Medizinische Chemie.

Dr. Thomas Koop, Oberassistent am Institut für Atmosphäre und Klima, Jahrgang 1967, deutscher Staatsangehöriger, für das Lehrgebiet Physikalische Chemie der Atmosphäre.

DIENSTJUBILÄEN

April

45 Jahre

Peter Köberle, Departement Chemie und Angewandte Biowissenschaften.

40 Jahre

Jörg Forrer, Laboratorium für Physikalische Chemie.

35 Jahre

Dr. Heinrich Baur, Institut für Isotopengeologie und Mineralische Rohstoffe.

Professor Giambattista Consiglio, Institut für Chemie- und Biotechnologie.

Bruno Schmid, Institut für Wasserbau und Hydrologie.

30 Jahre

Francesco Amatore, Inst. für Signal- und Informationsverarbeitung.

Ulrike Rosenberger, Institut für Pflanzenwissenschaften.

25 Jahre

Emil Honegger, Institut für Bau- und Konstruktion.

Rudolf Stepan, ETH-Bibliothek.

20 Jahre

Dr. Erwin Hepperle, Departement Geistes-, Sozial- und Staatswissenschaften.

15 Jahre

Sarah Windler Burri, Kommunikation.

Johanna Amberg Sayed, Institut für Teilchenphysik.

Juan Sepulveda, Abt. Betrieb.

Professorin Ursula Spichiger-Keller, Institut für Quantenelektronik.

Dr. Rudolf Kühne, Immobilien.

Peter Stämpfli, Abt. Betrieb.

Erwin Walther, Abt. Betrieb.

Othmar Knabl, Abt. Betrieb.

Chrissoula Beis, Abt. Betrieb.

10 Jahre

Danuta Rogalski, Betriebsinformatik.

Ruth Bertschi, Institut für Verkehrsplanung und Transportsysteme.

Olimpia Rendina-Cinicola, Abteilung Betrieb.

Reto Ambühler, Basisdienste.

Christoph Eck, Institut für Mess- und Regeltechnik.

Andreas Kunz, Institut für Mechanische Systeme.

EHRUNGEN

Dr. Franz Narberhaus, Oberassistent am Institut für Mikrobiologie (Gruppe Professor Hennecke), wurde als ordentlicher Professur für Mikrobiologie an die Ruhr-Universität Bochum berufen.

Professor Dimos Poulikakos, Institut für Energietechnik, wurde von der Purdue Universität, West Lafayette (USA) als Hawkins Memorial Lecturer für das Jahr 2004 eingeladen.

Professor Peter H. Seeberger, Laboratorium für Organische Chemie, wurde von der American Chemical Society mit den Horace B. Isbell Award und Arthur C. Cope Young Scholar Award geehrt.

Professor Jürg Dual, Zentrum für Mechanik des Instituts für Mechanische Systeme, wurde zum Fellow of the ASME (American Society of Mechanical Engineers) ernannt.

Albrecht Haake, Institut für Mechanische Systeme, erhielt an der UI'03: Ultrasonics International den RWB Stephens Student Prize.

Professor em. Pier Luigi Luisi, Institut für Polymere, ist von der Faculty of Sciences of Leiden University zum Van Arkel-Professor für das Jahr 2004 ernannt worden.

Prof. Hanns Möhler, Institut für Pharmazeutische Wissenschaften, wurde von der Stiftung Deutsche

Forschungsanstalt für Psychiatrie die goldene Kraepelin-Medaille verliehen.

Professor Bertram Batlogg, Laboratorium für Festkörperphysik, wird im April der Wissenschaftspreis 2004 des Landes Vorarlberg verliehen.

Dr. Stephan Martin Scheuzger, Institut für Geschichte, wurde für seine Dissertation mit dem Lazarus-Preis der Philosophisch-historischen Fakultät der Universität Bern ausgezeichnet.

Professor em. Bruno Fritsch, Professor für Nationalökonomie, wurde von der Academia Scientiarum et Artium Europaea in der Klasse VI – Technik und Umweltwissenschaften – als ordentliches Mitglied aufgenommen.

Thomas Bernauer, Professor für Politikwissenschaften (International Relations), wurde vom Ausschuss des SNF-Stiftungsrates in den Forschungsrat der Abteilung IV gewählt.

Professor em. Gábor Oplatka, wurde von der OIPEEC (Organisation Internationale Pour l'étude de l'endurance des Cables) nach Ablauf seiner Präsidentschaft zum Honorary Member gewählt.

Professor Brad Nelson, Institute of Robotics and Intelligent Systems, wurde mit dem Titel IEEE Robotics & Automation Society Distinguished Lecturer 2004–2005 geehrt, nachdem ihm bereits 2002 der McKnight Presidential Fellows Award 2002–2005 verliehen.

Professor Rudi Glockshuber, Institut für Molekularbiologie und Biophysik wurde 2003 zum Mitglied der Deutschen Akademie der Naturforscher Leopoldina gewählt.

Professor em. Dieter Seebach, Laboratorium für Organische Chemie, wurde von der American Peptide Society der Vencent du Vigneaud Award 2004 verliehen.

Professor em. Josef Nösberger, Institut für Pflanzenwissenschaften, verlieh die Lviv State Agrarian University der Ukraine anlässlich ihres 150. Geburtstags die Ehrendoktorwürde.

Christian Nünlist, Forschungsstelle für Sicherheitspolitik, hat 2003 als erster Schweizer ein Doctoral Fellowship am German Histo-

rical Institute in Washington, D.C. erhalten.

Doron Zimmermann, Forschungsstelle für Sicherheitspolitik, wurde zum Fellow des Royal Historical Society, University College London gewählt.

Professor François Diederich, Laboratorium für Organische Chemie, übernahm den Vorsitz des Kuratoriums des Fachmagazins «Angewandte Chemie».

ALTERSRÜCKTRITTE

April

Professor Jörg Hugel, Elektrotechnische Entwicklungen und Konstruktionen.

Professor Helmut Krueger, Institut für Hygiene und Arbeitsphysiologie.

Professor Josef Reissner, Institut für virtuelle Produktion.

Professor Thomas Maurice Rice, Institut für Theoretische Physik.

Ursula Erhardt, Institut für Metallforschung und Metallurgie.

Brigitta Pichler, Centro Stefano Francini.

Walter Blumer, Institut für Feldtheorie und Höchstfrequenztechnik.

Erika Baumli, Abteilung Betrieb.

TODESFÄLLE

Professor em. Hans R. Lüthi, Institut für Verfahrenstechnik in der Lebensmittelindustrie, starb am 10. Januar im Alter von 92 Jahren.

Professor em. Borut Marincek, Professor für Metallurgie, Giesse-reikunde und metallische Werkstoffe, starb am 30. Januar im Alter von 89 Jahren.

André Roussi, ehemaliger Leiter des Lehrlingwesens der ETH Zürich, ist am 16. Februar im Alter von 66 Jahren in Champlan VS gestorben.

Professor em. Hanns Arend, Laboratorium für Festkörperphysik und Lehrbeauftragter der Abteilung für Mathematik und Physik (IX), starb am 17. Februar im Alter von 82 Jahren.

Daniela Maria Wagner, Institut für Pflanzenwissenschaften, geboren am 20. Dezember 1971, ist am 24. Februar gestorben.

PORTRAIT

REBECCA ROTONDARI ABSOLVIERT IHR PRAKTIKUM IN DER ABTEILUNG BETRIEB DER ETH

Ein Praktikum, das passt

Rebecca Rotondari ist Studentin des Diplomstudienganges Facility Management der Hochschule Wädenswil. Seit dem 1. September 2003 absolviert sie in der Abteilung Betrieb an der ETH Zürich ein sechsmonatiges Praktikum. Wieso grad an der ETH? – «Der Ort hat mich aus verschiedenen Gründen gereizt», sagt die 24-jährige und verrät im Gespräch, warum.

VON REGINA SCHWENDENER

Eigentlich war es ein Glücksfall für mich, eine Praktikumsstelle an der ETH zu finden», erzählt Rebecca Rotondari, die nach der Matura schon erste praktische Erfahrungen im Umgang mit Menschen während der Arbeit im Fundbüro des Flughafens Zürich-Kloten gesammelt hat. Für sie sei der Kontakt mit Menschen wichtig. In der Projektausschreibung der ETH – Kundenbefragung – habe sie das gefunden, was für sie massgeschneidert schien. «Ich konnte mit Unterstützung eines Fachmannes praktisch eigenverantwortlich ein Projekt realisieren, dessen Ergebnisse jetzt beurteilt, ausgewertet und dann mit den Beteiligten besprochen werden.»



Rebecca Rotondari – passionierter Garfield-Fan... in Englisch – war bis Ende Februar Praktikantin an der ETH Zürich. Den Ausgleich zum Lernen fand die künftige Betriebsökonomin früher im Volleyballspiel, heute findet sie ihn eher beim Tanzen und Inline skaten, vor allem aber beim Latin-Aerobic.

FOTO: REGINA SCHWENDENER

ÄUSSERST VIELSEITIGES STUDIUM

Ursprünglich stand sie nach grossem Suchen und Prüfen vor der Wahl zwischen einem Geographie- oder dem Facility-Management-Studium. Die Wahl fiel wegen seiner Vielseitigkeit auf das Facility Management an der Hochschule Wädenswil (www.hsw.ch). – Was versteht man unter dem Studium «Facility Management»? Die künftige Betriebsökonomin FH erklärt lebhaft: «Darunter versteht man das ganzheitliche Management der Gebäude, Einrichtungen und Dienstleistungen zur Unterstützung des Kerngeschäftes einer Unternehmung. Man hat alle Prozesse in der Hand.» Mit der Konzentration sämtlicher Dienstleistungen und dank einer professionellen Führung seien markante Kosteneinsparungen im Facility Management-Bereich erzielbar. Entsprechend gross sei in der Wirtschaft auch die Nachfrage nach gut ausgebildeten Facility Managerinnen und -Managern.

Der Studienplan Rebeccas fordert: Im 5. Semester geht es in die Praxis, um im Bereich des Facility Manage-

ments ein halbjähriges Management- oder ein Projektpraktikum zu absolvieren. «Die ETH war mit dem ausgeschriebenen Projekt so ein Glücksfall für mich», meint sie.

WIE GEHT ES WEITER?

In welche Richtung will die Studentin nach dem Studium gehen? Frisch und unbelastet klingt es, wenn sie antwortet: «Noch keine Ahnung. Im Vordergrund steht die Arbeit mit Menschen.» Und bestimmt formuliert sie: «Das ganzheitliche, siebensemestrige Studium ist ausgesprochen vielseitig aufgebaut. Elemente aus den Wirtschaftswissenschaften fliessen darin genauso ein wie Elemente der Human- und Sozialwissenschaften, Architektur und Ingenieurwissenschaften, sowie Haushalt- und Ernährungswissenschaften. Da hat man viele Möglichkeiten. Ich will mich heute noch nicht festlegen.» Ein typischer, künftiger Arbeitgeber sei das

Spital. Aber auch Planungs- und Beratungsbüros kommen in Frage. Rebecca verrät dann doch: «Mein Weg führt mich vermutlich in die techni-

sche Richtung, in den Bereich Immobilien, in eine beratende Funktion. Welche Tür ich aufstosse...? Man muss sich doch nicht fixieren.»

ETH ALS OFFEN EMPFUNDEN

Das Studium gefällt Rebecca sehr gut. Dies nicht nur, weil es so vielseitig ist, sondern auch deshalb, weil es noch im Aufbau ist und die Studierenden mit ihren Erfahrungen an der vielleicht endgültigen Form mitwirken können. «Mir gefällt aber auch, dass ich als Studentin ernst genommen werde, dass mit einem geredet wird», sinniert sie.

Überraschend war für die vier Sprachen sprechende Stadtzürcherin – sie wohnt «ihr Leben lang» schon in Schwamendingen –, dass sie die Qualitäten von Zürich erst jetzt entdeckt, seit sie an der ETH arbeitet und nicht mehr pendeln muss. «Auch die ETH habe ich nie bewusst wahrgenommen. Sie war bekannt, ein Begriff. Mehr nicht. Und auf dem Höggerberg sind wir spazieren gegangen...» So sei der Reiz natürlich gross gewesen, kennen zu lernen, was hinter dem Namen ETH stecke. – Und? – «Sie ist viel grösser, als ich gedacht habe. Es ist im Vergleich zur Hochschule Wädenswil, die im Moment mit etwa 500 Studierenden fast explodiert, eine andere Welt. Vielleicht ist man als Praktikantin etwas privilegiert. Ich habe die ETH jedenfalls als sehr offen empfunden», so Rebecca.

MITREDEN BEI SCIENCE CITY

Es tut sich was bei Science City. Am 16. März trafen sich über 60 ETH-Angehörige aus allen Bereichen, um im Rahmen eines ganztägigen Workshops eine Vision für Science City zu entwickeln und zu diskutieren. Future Lab, wie sich die Veranstaltung nennt, soll aber kein geschlossener Anlass sein. Die an dieser Zukunftswerkstatt erarbeiteten Thesen und Vorschläge sollen vielmehr von der gesamten ETH-Gemeinschaft diskutiert werden können. Gelegenheit dazu gibt der Info-Lunch vom 22. März von 12.15 bis 13 Uhr im Foyer HPH auf dem Höggerberg.

Wer sich schon vorher einen Überblick verschaffen möchte, was im Future Lab gelaufen ist, hat auch dazu die Möglichkeit. Bis zum 25. März sind in einer kleinen Ausstellung im Foyer HPH die zentralen Themen des Future Lab dokumentiert. Wer möchte, kann dort auch eigene Ideen und Entwürfe hinterlegen. Die «Infostructure Science City» genannte Ausstellungs-Installation wird übrigens den Beteiligungsprozess von Science City weiterhin begleiten und mit aktualisierten Inhalten in den nächsten Monaten immer wieder an wechselnden Orten in der ETH zu finden sein, damit das Gespräch über Science City nicht abreisst.

Martina Märki

S W I S S H O U S E

REMO STEINMETZ GEHT MIT SACK UND PACK ANS SHARE NACH BOSTON

Projekte und Ideen verknüpfen

Das Wissenschaftskonsulat SHARE in Boston (www.shareboston.org) wurde durch Staatssekretär Kleiber initiiert. Es verknüpft im Hochschulbereich die Neu-England-Staaten und Kanada mit der Schweiz. Ab dem 1. Mai ist Remo Steinmetz dort neuer Program Manager, der sich für die Unterstützung von Projekten der Schweizer Fachhochschulen und Universitäten sowie des ETH-Bereichs einsetzt. Remo Steinmetz erzählt, was ihn bewegt, wenn er an seine neue Adresse und Aufgabe denkt.

VON REGINA SCHWENDENER

Remo Steinmetz, Geograph und Raumplaner, hat an der Uni Zürich studiert und ist seit 1998 an der ETH Zürich tätig. Er strukturierte die Ausbildung in der Raumplanung um und wirkt noch bis Ende April als Studienleiter Nachdiplomausbildung in Raumplanung am Netzwerk Stadt und Landschaft. Auf den 1. Mai wurde er für vier Jahre als Program Manager, Education and Academic Affairs, ans Schweizer Konsulat Swiss House for Advanced Research and Education (SHARE) in Cambridge/Boston berufen und bleibt, auch wenn er mit seiner Familie nach Boston übersiedelt, durch einen Vertrag mit der ETH Zürich verbunden.

KONTAKT UND AUSTAUSCH

Seit dem Jahr 2000 unterhält die Schweiz in Cambridge/Boston ein Konsulat, das ausschliesslich in den Bereichen Wissenschaft, Technologie und Kultur aktiv ist: SHARE Boston. Ziel von SHARE ist das Bauen einer Brücke in diesen Bereichen zwischen der Schweiz, der Region Boston und Neu-England. Es setze, sich laut Remo Steinmetz, für die Weiterführung existierender Projekte und Verpflichtungen ein und plane eine Reihe von neuen Veranstaltungen und Projektvorschlägen. Sie würden bewusst eine Vielzahl von wissenschaftlichen Disziplinen, aktuellen Fragestellungen, Innovationen und kulturellen Themen zielgruppenspezifisch abdecken.

SHARE pflegt systematisch den Kontakt, Austausch und die Zusammenarbeit mit seinen «Schwestern» in San Francisco (Swissnex) und Washington (Botschaft), wie auch

dem Schweizer Staatssekretariat. Neben den Schweizer Hochschulen kommt die Zusammenarbeit mit anderen schweizerischen Organisationen dazu, wie Location Switzerland, OSEC, Präsenz Schweiz, Pro Helvetia, Gebert RUF Stiftung, Swiss American Business Council, mit ähnlichen oder komplementären Aufträgen im internationalen Bereich.

BEGEISTERT VOM ORT

Remo Steinmetz ist von seinem neuen Arbeitsort begeistert. SHARE in Cambridge liege ideal zwischen der Harvard University und dem MIT. Die Region Boston zeichnet sich durch ein enormes Potential im Wissenschaftsbereich aus. Auf einer Fläche von 1000 km² befinden sich 30 Hochschulen mit 200'000 Studierenden. Das Netzwerk von SHARE erstreckt sich über den gesamten Nordosten der USA und den Südosten Kanadas. «Das Konsulat SHARE ist an einem Standort, der einerseits laufend Weltklasseleistungen in allen Disziplinen der Wissenschaft und Innovation hervorbringt», erwähnt Steinmetz. SHARE wolle primär in dieser weltweit einmaligen Denkfabrik, wo zudem ein enormer Wettbewerb herrscht, Spuren hinterlassen und ein allseits bekannter und erwünschter Partner sein. «Mehr zu versprechen, wäre angesichts der vorhandenen Ressourcen vermessen.»

Das Gebäude von SHARE sei vom ehemaligen ETH-Assistenten und heutigen Harvard Professor Jeffrey Huang und von Muriel Waldvogel umgebaut und mit einem Architekturpreis ausgezeichnet worden. SHARE verfüge über eine äusserst leistungsfähige, virtuelle Infrastruktur, unter an-



Remo Steinmetz sieht viele Möglichkeiten, in Boston für die ETH Zürich tätig zu sein.

FOTO: REGINA SCHWENDENER

derem für Videokonferenzen.

«TÜRÖFFNER» FÜR DIE ETH

Remo Steinmetz meint, SHARE Boston könnte der ETH Zürich in Neu-England/Kanada ein ideales Gateway bieten. «Wer in der Champions League mitspielen will, muss für gute Spieler attraktiv sein.» Remo Steinmetz sieht deshalb diese Unterstützung zum Beispiel durch die Einbindung von Post Docs in ein Netzwerk Schweizer Forscher in den USA.

Ein weiteres Angebot betrifft die Weiterbildung für Erwerbstätige auf Universitätsstufe. Und ausserdem widmet sich SHARE auch dem Forschungsnachwuchs. «Durch den Bologna-Prozess wird der Anspruch verstärkt, im Master-Studium erste Forschungserfahrungen zu machen. Die Frage um Zulassung, Anwerbung und Finanzierung hochgradiger ausländischer Studierender wird dadurch vordringlich gestellt. Dies gilt besonders auf der Doktoratsstufe», vermutet der künftige Program Manager Steinmetz. In den USA stammten im Jahr 2000 bereits 60 Prozent der PhD-Studierenden der Bereiche Naturwissenschaften/Ingenieurwesen aus dem Ausland, wobei die Hälfte nach dem PhD in den USA blieben. Er fragt: «Wer kümmert sich in diesem Pool

von über 200'000 Studierenden darum, die weltweit Besten für die ETH zu gewinnen? SHARE Boston könnte gezielt Workshops und Events organisieren, um Talentierte für eine Weiterführung des Studiums an der ETH Zürich zu gewinnen.»

PROFESSOREN SUCHEN

Rund drei bis zehn Prozent der Professuren müssen pro Jahr an der ETH Zürich neu besetzt werden. Image, finanzieller und persönlicher Freiraum spielen bei der Rekrutierung eine grosse Rolle. SHARE Boston könnte hier im Berufungsprozess einen Beitrag leisten, ist Steinmetz überzeugt. Man könnte nicht nur in der Beschaffung von Sponsoren und Drittmitteln wirken, sondern zum Beispiel auch das Image des Hochschulstandorts Zürich fördern, untersuchen, warum sich bestimmte Gruppen nicht melden, könnte Förderprofessuren des Schweizerischen Nationalfonds promoten. Es gebe immer wieder Möglichkeiten, die ETH in Spezialveranstaltungen bekannt zu machen, um die «name recognition» der ETH zu erhöhen. Steinmetz nennt als konkretes Beispiel SHARE Boston in das 150-Jahr-Jubiläum der ETH einzubeziehen – ein Vorschlag, der jedoch auf taube Ohren gestossen sei.

AVETH

21. MITGLIEDERVERSAMMLUNG VOM 29. JANUAR IM ETH ZENTRUM

Aus Trio wurde Duo

An der letzten Mitgliederversammlung der Akademischen Vereinigung des Mittelbaus an der ETH Zürich wurden fünf neue Vorstandsmitglieder gewählt und Katja Wirth aus dem Präsidium verabschiedet. Neu wird dieses von Klaus Haller und Paolo Losio geführt.

VON REGINA SCHWENDENER

Die Mitglieder der AVETH treffen sich einmal im Semester zu ihren Versammlungen. Dass der Vorstand und die Kommissionen in der Zwischenzeit nicht nur auf dem politischen Parkett rege tätig sind, kann am steigenden Interesse der Mitglieder für die AVETH an deren Besuch festgestellt werden. An der letzten Sitzung blieb unter dem Traktandum Wahlen nicht ein einziges Amt unbesetzt (www.aveth.ethz.ch/uberuns/uberuns.html).

Im Präsidium scheidet lediglich Katja Wirth aus und macht dadurch das Trio zum bereits bewährten Duo. Im Vorstand wurden fünf neue Mitglieder gewählt: Daniel Abou-Ras, Alfred Kammerhofer, Michael Waschbüsch, Aurel Schwerzmann und Stefan Storcksdieck. Rolf Bertschinger, Fawzi Mohamed und Silke Lang – jetzt die einzige Frau im Vorstand – wurden bestätigt.

INTENSIVE ARBEIT IM HINTERGRUND

Über die Arbeit im vergangenen Semester, die, ausser in der Hochschulversammlung, meist im Hintergrund geleistet wird, berichtete das Co-Präsidium. Katja Wirth informierte über die Antwort auf eine Anfrage (Antrag eines Mitglieds an der letzten Generalversammlung) an die Schulleitung bezüglich der Lohnfortzahlungspflicht der ETH bei Krankheit und Unfall: Die ETH anerkennt laut neuem Personalrecht für sämtliche Mitarbeitenden – befristet wie unbefristet angestellt – eine Lohnfortzahlungspflicht von maximal 730 Tagen. Stark beschäftigte die AVETH ein Einführungstag für ausländische Doktorierende, die immerhin die Hälfte des Standes ausmachen. Zukünftig soll die unter www.international.ethz.ch auffindbare Website mit Informationen für nicht Deutsch spre-

chende Doktorierende noch bekannter gemacht werden. Klaus Haller informierte die AVETH-Mitglieder über hochschulpolitische Entscheide, Vernehmlassungen sowie die Auswirkungen der Autonomie. Er erläuterte weiter, dass der höhere Mittelbau an der ETH gestärkt werden soll. Hierzu werden die Geschäftsordnungen der Departemente zur Zeit so angepasst, dass künftig ein Vertreter des Lehrkörpers in der Departementskonferenz zwingend dem höheren Mittelbau angehören muss.

Ein weiteres Thema des Abends war ein Brief der Schulleitung, dass die Institute die Kosten für die Deutschsprachkurse übernehmen. Daneben wurden die Pläne diskutiert, eine eigene Doktorierendenlegi einzuführen. Dies würde der Schulleitung ermöglichen, höhere Mensapreise von Doktorierenden zu verlangen. Das Lohnsystem – ETH Life (www.ethlife.ethz.ch/articles/DokPet.html) berichtete – stelle immer noch ein grosses Problem dar. Insbesondere die Nachricht, dass Professor Vasella – AVETH-Gründungsmitglied und heute Professor für Organische Chemie – nicht alle seine Mitarbeiter sozialversichere, liess die Emotionen hochgehen.

PROJEKTE UND RECHNUNG

Die Löhne der Doktorierenden und die gestrichenen Zuschüsse für die Deutschkurse bleiben Thema des nächsten Semesters, wie Paolo Losio ausführte. Ein weiteres Ziel ist, die Mittelbauvertreter und -vertreterinnen aller Stände zu einem Austausch zusammenzuführen. Um auf die Löhne und die Anstellungsbedingungen beim Mittelbau aufmerksam zu machen, werden zum Teil punktuelle Aktionen geplant. Die jährlich einmal erscheinenden AVETH News, Tischfussball-Turnier, Sommer-Apéro und ein Event mit dem VSETH sind Anläs-

se und Aktionen, die das Angebot der AVETH an ihre Mitglieder abrunden.

In die AVETH wurde der Fachverein für den Mittelbau ITET aufgenommen und man nahm Kenntnis vom Aufbau eines Fachvereins für das neue Departement D-UWIS.

Der Abschluss der Rechnung der AVETH bewegte sich im budgetierten Rahmen und wurde genehmigt. Die Rechnung von Telejob (vergleiche ETH Life Print vom Januar) schloss mit einem Minus und wurde nach kurzer Diskussion ebenfalls gutgeheissen. Die Stiftung AVETH-Telejob sucht im-

mer noch «bedürftige» Empfänger, die in einer Notlage seien und dem Mittelbau angehören sollten. Joachim Klement: «Wir haben Geld und keiner will es!» Angeregt wurde, die Stiftung besser an der ETH zu verankern, was damit vollzogen werden könnte, dass ein Mitglied der AVETH im Stiftungsrat sitzt. In diesem Jahr würde sich möglicherweise durch einen frei werdenden Sitz Gelegenheit dazu bieten. Man hofft, hierfür eine interessierte Person aus dem höheren Mittelbau zu finden, die noch einige Jahre der ETH angehören wird.

ID-KOMMUNIKATION

VERÄNDERUNG IN DER VORWAHL DER ZÜRCHER NETZGRUPPE

Aus 01 wird sanft die 044

Seit dem 1. März sind die Kunden der Telefonnummern mit der Vorwahl 01 auch unter der Vorwahl 044 zu erreichen. Erst am 1. März 2007 wird die doppelte Nummerierung aufgehoben, und offiziell gilt nur noch die Vorwahl 044.

Warum diese Änderung, erklärt Rolf Hunziker, Teledienste und Infrastruktur der ID-Kommunikation: «Im Jahre 2000 hat die Eidgenössische Kommunikationskommission (ComCom) die Einführung des geschlossenen, zehnstelligen Nummernplans in der Schweiz beschlossen. Aus diesem Grunde führt nun das Bakom (Bundesamt für Kommunikation) die 'Migration 01 zu 044' in mehreren Phasen durch. Diese Umstellungen haben jetzt begonnen und werden 2007 abgeschlossen sein.»

Was müssen die Telefonbenutzerinnen und -benutzer der ETH Zürich in diesem Zusammenhang wissen? – Hunziker: «Seit dem 1. März sind sowohl die alte Vorwahl 01 wie auch die künftige Nummer 044 gültig.» Bis 31. März 2005 werde die Vorwahl 044 in den Netzen der Telefongesellschaften migriert. Die Rufnummern mit der Vorwahl 01 erhalten automatisch die neue Vorwahl 044, die zur offiziellen neuen Nummer wird. Nach dieser Umstellung werden ab

Ende März die Gespräche auf dem Display auch mit 044 angezeigt. Der Parallelbetrieb der Nummern läuft jedoch über drei Jahre, damit in dieser Übergangszeit notwendige Anpassungen bei Korrespondenzpapieren, Visitenkarten und anderem im Zusammenhang mit diesem Erneuerungsprozess durchgeführt werden können. Mit der Publikation der neuen Telefonnummern auf Drucksachen und Webseiten könne man sich also noch bis mindestens 1. März 2005 Zeit lassen, sagt Hunziker und weist darauf hin: «Die Nummernspeicher in den Geräten müssen die Telefonbenutzerinnen und –benutzer ab dem 31. März 2005 auf jeden Fall ändern.» Der 31. März 2007 sei dann der Zeitpunkt, an dem die Vorwahl 01 ausser Betrieb gesetzt werde.

Der Netzgruppe Zürich wurden ausserdem auch die Vorwahlnummern 043 zugeteilt: Damit stehen in der Region Zürich mehr Telefonnummern zur Verfügung. Die Vorwahl 043 ist jedoch in erster Linie für die neuen Teilnehmerinnen und Teilnehmer der Netzgruppe Zürich bestimmt.

Weitere Informationen finden Interessierte unter www.bakom.ch/de/telekommunikation/numad/unterseite0092/index.html (res)

REISEBERICHT

ETH-STUDENT REISTE ZEHN MONATE QUER DURCH AFRIKA

Jedes Gebiet lebt seine Kultur

Ein ETH-Student durchquerte in zehn Monaten Afrika. Im folgenden schildert er kurz seine Erlebnisse, über die er auf einer Tournee durch die Schweiz und demnächst auch an der ETH in einer eindrücklichen Dia-Show mit dem Titel «Begegnungen mit Afrika» berichtet.

VON PETER HILTI

Die hektischen letzten Tage vor der Abreise lassen mich die Weite und Stille der algerischen Wüste doppelt geniessen. Während Wochen durchqueren wir gigantische Sanddünengebiete, karge Fels-täler und riesige Kiesflächen. Die landschaftliche Vielfalt ist unfassbar, erreichen wir doch auch immer wieder von Leben erfüllte fruchtbare Oasen.

Die sich verdichtende Vegetation kündigt langsam das südliche Ende der Sahara, den Sahel, an. Ein riesiger Teppich aus trockenem Gras, durchsetzt von einzelnen Palmen, umgibt uns. Mit dem reicher werdenden Futterangebot nimmt auch die Grösse der Herden der Nomaden zu. Sie treffen sich an den Brunnen, wo sie während Stunden ihr Vieh tränken. Ein grosser Teil des gesellschaftlichen Lebens spielt sich im Niger auch auf den Wochenmärkten ab. Diese gehören zu den farbenfrohesten Ereignissen der ganzen Reise.

FASZINIERENDE ERLEBNISSE

Die Natur wird immer üppiger und grüner, bis wir uns schliesslich an der Küste Kameruns im tropischen



Markt im Niger.

Regenwald befinden. Mit dem Wechsel der Vegetation verändern sich auch die Nahrungsmittel und Behausungen der Einheimischen sowie ihre Bräuche. Diese stetige Veränderung macht die Reise so spannend und vielfältig.

Im Sudan treffen wir auf die gastfreundlichsten Menschen, denen ich auf der Tour begegnet bin. Mehrmals werden wir von der Strasse weg eingeladen, am Essen teilzunehmen oder gar zu übernachten. Dabei waren die Einladungen ehrlich gemeint und Gastgeschenke wurden strikt abgelehnt. Neben den persönlichen Kontakten fasziniert uns der Nil, ein grünes Band mitten in der Wüste. Dass diese Lebensader schon immer eine grosse Bedeutung hatte, zeigt sich auch an den vielen historischen Bauten. Säulen der Römer stehen neben Pyramiden der Nubier (Sudanesen) und Ägypter.

Die koptische Kirche (eine der ältesten christlichen Kirchen) stammt

aus Äthiopien. So erweist sich dieses Land als nicht weniger geschichtsträchtig. Wir haben das Glück, bedeutende kirchliche Feste miterleben zu können – eine unbeschreibliche Stimmung, wenn die Bewohner einer ganzen Stadt singend und tanzend an einer Prozession teilnehmen!

TREKKING NACH UGANDA

Ein siebentägiges Trekking führt uns in Uganda aus dem feucht-heissen tropischen Regenwald in Fels und Eis auf über 5000 Meter. Dabei durchqueren wir verschiedene Klimazonen. Es ist eindrücklich zu sehen, wie die Vegetation immer karger

wird. Mit Bergführern, Parkrangern und Trägern ergeben sich aufschlussreiche Gespräche über Politik, Bildung, das Rollenverständnis, die Ehe...

Wir lassen uns die seltenen Berggorillas nicht entgehen und nutzen die Gelegenheit, in Ruanda die Nachfahren der von Dian Fossey erforschten Tiere zu beobachten. Die Begegnung mit den Primaten wird zum eindrücklichsten Tiererlebnis. Was denkt wohl der mächtige Silberrücken, wenn wir uns in die Augen schauen?

Im südlichen Afrika unternehmen wir immer öfter Safaris, um die grandiose Tierwelt zu entdecken. Tiere in freier Wildbahn aus nächster Nähe beobachten zu können, fasziniert mich. So verbringen wir Stunden bei Elefantenherden und schauen ihnen beim Fressen, Baden oder Spielen zu. Unglaublich, wie geschickt sie mit ihrem Rüssel umgehen! Der Spruch «Wie ein Elefant im Porzellanladen» kann nur von jemandem stammen, der die Tiere nie selber erlebt hat!

Namibia zeigt uns das «wahre Deutschland» hier in Afrika. Es ist unfassbar, wie stark die Spuren von nur 70 Jahren deutscher Kolonialherrschaft noch sichtbar sind. Die Städte sind extrem sauber und «Bockwurst mit Spätzle» wird auf Deutsch bestellt. Der Lebensstandard (der Weissen) entspricht fast europäischem Niveau und wir nehmen vom «traditionellen» Afrika Abschied.

Obwohl wir bis zum südlichsten Punkt Afrikas, dem Cape Agulhas, fahren, ist nicht dies das Ziel meiner Reise, sondern der Weg, der mich während der letzten Monate durch verschiedene Kulturen geführt hat...



Unterwegs im Regenwald.

FOTOS: PETER HILTI

DIA-SHOW, PERSON UND BUCH

«Begegnungen mit Afrika», die kommentierte Dia-Show mit Musik und Originalton, ist am Mittwoch, 31. März, und Montag, 5. April, jeweils um 20 Uhr im GEP-Pavillon beim ETH-Hauptgebäude zu sehen.

Peter Hilty hat an der ETH Bauingenieurwesen studiert und erwirbt zur Zeit den Didaktischen Ausweis. Schon seit Jahren reist er während der Semesterferien individuell nach Afrika und zeigt anschliessend öffentlich seine Bilder. Während der letzten Reise ist auch ein Reisetagebuch entstanden. Informationen über Buch, Reise und Diashow-Tourneeplan finden Interessierte unter www.hilty-on-tour.ch

A S V Z

Plausch beim Beachvolleyball

Im letzten Moment mit einem Hechtsprung den Ball noch vor der Linie erreicht. Es bleibt wenig Zeit, sich den Sand aus dem Mund zu wischen, denn der Gegner setzt schon wieder zum Angriff an. 81 Quadratmeter Sand gilt es zu verteidigen. Schnelle, kräftige Bewegungen wechseln sich mit weichen, platzierten Shots ab und das Auge fürs Spiel ist eine der wichtigsten Fähigkeiten. – Die meisten Schweizerinnen und Schweizer wissen, wovon die Rede ist, weil Beachvolleyball keine Trendsportart mehr ist. Das Spiel zu zweit im Sand hat sich etabliert. In welcher anderen Sportart müssen sich Teams für die Teilnahme an den Olympischen Spielen zuerst in der internen Selektion durchsetzen? Von Zeit zu Zeit kann man die Vorbereitungen der Olympia-Anwärter sogar auf den Beach-Courts der Hochschulsportanlage Fluntern beobachten.

Das attraktive Spiel wird jedoch auch von vielen Hobbyspielern geliebt, welche hauptsächlich bei uns auf den Courts unterwegs sind. Die Atmosphäre am Abend lädt zum Verweilen und selber Mitspielen ein. Man kann die athletischen Bewegungen aus der Ferne geniessen oder sich selbst in den Sand wagen. Dabei will man eine möglichst gute Figur machen. Die Profis sind für ihre gute Figur in Brasilien unterwegs, während bei uns noch Schnee liegt.

Damit sich Interessierte auf die Beachsaison ein wenig vorbereiten können, organisiert der ASVZ vom 25. April bis zum 1. Mai in Cesenatico (Italien) an der Adriaküste ein Beachvolleyball-Camp. Der Strand – unterhalb Riminis – bietet ideale Bedingungen um Spikes, Poke Shots und Digs zu trainieren. Damit die müden Beine nach den Trainings nicht zu weit laufen müssen, wohnen die Teilnehmenden bei Vollpension in einem Hotel direkt am Strand.

Anmeldungen werden an den ASVZ-Schaltern entgegengenommen. (ASVZ)

P V E T H

EINSTIMMIGKEIT AN DER PVETH-GENERALVERSAMMLUNG

Vorstand bestätigt

Problemlösung passierten sämtliche Traktanden der Generalversammlung, die am Donnerstag, 4. März, von 78 Mitgliedern der 269 Personen zählenden Vereinigung der Pensionierten der ETH Zürich (PVETH) im Restaurant Schweighof in Zürich besucht wurde. Der gesamte Vorstand wurde mit Applaus und einstimmig für eine weitere, zweijährige Amtszeit wiedergewählt.

VON REGINA SCHWENDENER

Zur Generalversammlung begrüsst PVETH-Präsidentin Karin Schram die Mitglieder sowie als Gäste Dr. Hans Jung (Vertreter der Vereinigung der Kader des Bundes) und Heinz Kreis (Personaldienst der ETH Zürich) an einem ungewohnten Ort. Die «Sunne» in Adliswil ist geschlossen, was diesen Ortswechsel nötig machte. Beständig ist dagegen das Leitungsteam der PV: Karin Schram als Präsidentin, Kassier Karl Köchle und die Vorstandsmitglieder Ueli Bohnenblust, Claire Höhn, Elsbeth Neukomm, Gottfried Räber, Margrit Scherer und Hilde Stäubli werden nach dem Willen der PVETH das Vereinsschifflein auch in Zukunft weiter steuern.

REGES VEREINSLEBEN

In ihrem Jahresbericht liess Präsidentin Schram das vergangene Jahr noch einmal Revue passieren. Sie bemerkte hierzu: «Das abwechslungsreiche Angebot an Veranstaltungen wird durch die gute Zusammenarbeit eines relativ grossen Teams – acht Vorstandsmitglieder, von denen vier auch als Wanderleiter wirken, die sieben zusätzlichen Wanderleiter, die Einkerinnen, Hans Bisang und Heidi Zürcher gewährleistet.» Dank idealen Wetters und der sorgfältigen Vorbereitungen konnten alle 15 geplanten Wanderungen mit durchschnittlich 22 Personen unfallfrei durchgeführt werden – die Wanderung zur Mörsburg mit 42 Teilnehmenden war ein Rekord. Fahrten – darunter Firmenbesuche – und Vorträge, die nicht nur in ferne Länder oder in die Geschichte entführten, sondern auch der Information und Bildung dienen, sowie die traditionelle Chlausfeier runden das intensive Vereinsleben der

heute 269 Mitglieder ab. Begrüsst wurden 19 neue Mitglieder, und ehrend wurde der 15 im Berichtsjahr Verstorbenen gedacht.

SEKRETARIAT BEI PRÄSIDENTIN

Die Rechnung der Vereinigung schliesst trotz gestutzter Beiträge der ETH und der Mindereinnahmen von Mitgliederbeiträgen mit einem kleinen Plus von 261 Franken. Der Vorschlag 2004 rechnet mit einem Einnahmenüberschuss von 950 Franken. Die Versandarbeiten, so Kassier Köberle, stelle die ETH neu in Rechnung. Der Mitgliederbeitrag wird auf gleicher Höhe belassen (50 Franken). – Neu ist zudem, dass Karin Schram die Sekretariatsarbeiten übernimmt, da diese über den Computer stark vereinfacht werden konnten. Heidi Zürcher, die das Sekretariat neun Jahre lang führte, wird mit herzlichem Dank für ihren Einsatz im Hintergrund als Mitglied in die PV aufgenommen.

Dank für Ideen und Einsatz durften auch die zurücktretenden Wanderleiter Karl Füglistaler und Sepp Sidler entgegennehmen. Neu werden Jan Götz und Werner Maag als Wanderleiter agieren.

Bevor man sich zum gemütlichen Teil mit Speis und Trank zurückzog, wurde unter Mitteilungen auch das 150-Jahr-Jubiläum der ETH erwähnt. Die Präsidentin gab hierbei ihrem Erstaunen darüber Ausdruck, dass die PVETH zwar angefragt worden sei, ob sie sich am Jubiläum engagieren würde, dass sie aber seit ihrer positiven Antwort auf die Anfrage nichts mehr gehört habe: «Ich erhalte von Zeit zu Zeit Protokolle oder Programme. Unsere Mitarbeit ist aber offensichtlich nicht gefragt.»

K U R Z

SOMMERUNI IN RIGA

Die Technische Universität Riga wird im August 2004 eine zweiwöchige internationale Sommeruniversität zum Thema «Architectural Heritage in Progress: UNESCO World Heritage Site Riga» veranstalten. Wegen ihrer wunderschönen Jugendstilbauten, der Holzarchitektur aus dem 19. Jahrhundert und dem gut erhaltenen Altstadtzentrum ist die Hansestadt Riga seit 1995 auch als Weltkulturerbe der UNESCO anerkannt. Dieses wertvolle architektonische Erbe sowie die spannenden aktuellen stadtplanerischen Entwicklungen und Pläne sollen junge Studierende aus ganz Europa entdecken. Workshops und Vorlesungen werden in Englisch abgehalten.

Anmeldetermin ist der 20. Mai. Was es für eine Anmeldung braucht, lesen Interessierte unter www.rtu.lv nach, oder sie telefonieren mit Evita Serjogina (Telefon 00371 708 90 21) oder mailen ihr diesbezügliche Fragen (evita.serjogina@rtu.lv).

INFOTAGE AN DER ETH

Von Dienstag, 4., bis Donnerstag, 6. Mai, finden an der ETH Zürich wieder die Mittelschülerinnen-Tage statt. Auskunft erteilt Antoinette Bertini (Telefon 2 20 70, vormittags), oder mst@rektorat.ethz.ch. Die Informationstage für Maturandinnen und Maturanden werden Dienstag und Mittwoch, 7. und 8. September, durchgeführt. Auskunft erteilt Dr. Martino Luginbühl, (Telefon 2 20 61) oder studienberatung@rektorat.ethz.ch. Weitere Informationen zu beiden Veranstaltungen sind zu finden unter www.maturandeninfo.ethz.ch.

SWITCHAWARD 2004

Die Ausschreibung für den SWITCHAWARD 2004, den Förderpreis für Innovationen, hat begonnen und dauert bis zum 30. April. Der Preis zeichnet zukunftsweisende Projekte aus, die von einem breiten Publikum genutzt werden können und die sich die Technologien des Internet zu Nutzen machen. Der jährlich verliehene Preis spricht insbesondere Angehörige der Schweizer Hochschulen an – Forschende, Studierende, Lehrende und Assistierende. Details, Teilnahmebedingungen und Anmeldeformular finden Interessierte unter www.switch.ch/de/award/ (pd/res)

BERUFS AUSBILDUNG LEHRLINGE

NEUES BERUFSBILDUNGSGESETZ WIRFT SEINE SCHATTEN VORAUS

Namen und Begriffe ändern

Im Lehrlingswesen zeichnen sich spürbare Veränderungen ab: Bezeichnungen werden ändern, Begriffe neu definiert. Die Berufsbildung baut auf neuen Gesetzesgrundlagen auf. Um auf das Lehrlingswesen an der ETH aufmerksam zu machen, wird es im Frühjahr und im Herbst eine Ausstellung im Zentrum und auf dem Hönggerberg geben.



Am Montag, 5. April, findet um 17.15 Uhr im Hauptgebäude die Vernissage zu den Lehrlingsausstellungen mit einer Ansprache von Vizepräsident Gerhard Schmitt und musikalischer Umrahmung des Apéros statt.

FOTO: ZVG

Projekt 04» – Die Berufsausbildung der ETH Zürich stellt sich in der Eingangshalle des Hauptgebäudes (6. bis 28. April) und auf dem Hönggerberg (9. bis 25. November, Foyer HPH) vor. Die ETH Zürich bildet jedes Jahr 120 Lehrlinge in elf verschiedenen Berufen – inklusive Praktikum für Kauffrau/Kaufmann – aus. Jeder Lehrberuf stellt sich in Vitrinen, Filmen, Videos oder mit Plakaten vor. Ein Teil der Lehrlinge gestaltet zusammen mit den Lehrmeistern die Ausstellung aktiv mit. Ziel dieser Ausstellung ist, möglichst viele junge Leute für eine Lehre an der ETH zu mobilisieren und über die verschiedenen Möglichkeiten zu informieren. Jeweils Dienstag- und Mittwochnachmittag (13.30 bis 15.30 Uhr) sei jemand von der Berufsausbildung, möglicherweise auch Vertreterinnen oder Vertreter der Lehrlinge, anwesend, die Fragen beantworten können, bemerkt Dieter Schorno, Leiter der Berufsausbildung Lehrlinge.

NEUES BERUFSBILDUNGSGESETZ

Gemäss neuem Berufsbildungsgesetz werden im Laufe der nächsten fünf Jahre einige Begriffe ändern, ist in der Lehrlingsinformation zu lesen.

So heisst der Lehrling zum Beispiel neu: Lernende Person oder Lernende. Der Lehrmeister, die Lehrmeisterin werden neu Berufsbildungsverantwortliche und die Betriebslehre wird als berufliche Grundbildung bezeichnet, während das Qualifikationsverfahren die LAP ersetzt und die Berufsschule zur Berufsfachschule wird.

Ab diesem Jahr werden sämtliche Bereiche der Berufsbildung auf eine einheitliche Rechtsgrundlage gestellt. So sind die bisher der Regelungskompetenz der Kantone unterstehenden Bereiche Gesundheit, Soziales und Kunst in das neue Berufsbildungsgesetz (BBG) integriert. Ebenfalls dem BBG unterstellt sind auch die in anderen Bundesgesetzen geregelten Berufe der Land- und Forstwirtschaft. Diese Zusammenlegung der Kompetenzen ergibt sich als direkte Folge der Annahme der neuen Bundesverfassung im Jahr 1999.

IGKG – TAGUNG

Am 16. Januar kamen rund 200 berufsausbildungsverantwortliche Personen aus den verschiedensten Unternehmungen des Kantons Zürich zur ersten IGKG-Tagung im Gottlieb Duttweiler Institut in Kilchberg zu-

sammen. In Gruppen wurden die ersten positiven und negativen Erfahrungen mit der neuen KV-Reform (ALS, Prozesseinheiten) diskutiert und es wurden Verbesserungsvorschläge und deren Umsetzung erarbeitet. Erste Resultate können zwischen Frühjahr und Sommer erwartet werden.

LEHRMEISTER – TAGUNGEN

Am 6. und 7. Mai finden die Lehrmeister tagungen statt. Jürg Jegge, Leiter des «Märtplatzes» und Autor der Bücher «Dummheit ist lernbar» und «Angst macht krumm» garantiert für eine interessante Tagung.

CH-JUGEND FORSCHT 2005

Der 38. nationale Wettbewerb «Jugend forscht» findet vom 30. April bis 2. Mai in Genf statt. Ziel ist, Jugendliche für Innovation und Kreativität im

Beruf zu motivieren. Die Teilnehmenden 14- bis 21-jährigen stellen ihre wissenschaftlichen Arbeiten in Begleitung von hochqualifizierten Fachkräften dar. Alle Teilnehmerinnen und Teilnehmer, die sich für den Wettbewerb (www.sjf.ch) qualifizieren, werden ausgezeichnet, und die Arbeiten werden mit einem Geldbetrag honoriert. Herausragende Leistungen werden zudem mit Reisen an internationale Wettbewerbe und an ausländische Forschungsinstitute wie zum Beispiel Max-Planck-Institutionen, zur Nobelpreisverleihung in Stockholm, an den EU-Contest und vieles mehr, belohnt. Die Lehrlinge der ETH Zürich werden im nächsten Jahr daran teilnehmen, da sie dieses Jahr für das «Projekt 04» sehr ausgelastet sind.

150 JAHRE ETH

Im Jahr 2005 feiert die ETH Zürich ihren 150. Geburtstag. Auch die Berufsausbildung Lehrlinge wird sich in verschiedenen Formen daran beteiligen. Bis jetzt sind geplant: Die Versteigerung einer Holzskulptur (von den Forstwarten hergestellt) und ein Marionettentheater, administrativ unterstützt durch das Berufsausbil-

«FRAUEN IM DIENSTE DES FRIEDENS»

Vom 29. März bis 15. April (Montag bis Freitag) ist im HPH-Gebäude auf dem Hönggerberg eine Ausstellung mit dem Titel «Frauen im Dienste des Friedens» zu sehen. Sie gibt einen Überblick über die vielfältigen Einsätze von Frauen für einen dauerhaften Frieden. Auf den 44 Tafeln werden Pionierinnen der Schweiz, die sich seit der Jahrhundertwende intensiv mit Friedensfragen beschäftigten, aber auch – unter den Stichworten Solidarität, Protest, Erziehung, Zeugnis ablegen, Widerstand leisten, sich für Versöhnung einsetzen – Frauengruppen aus aller Welt. Dazu gehören zum Beispiel Women in Black oder die russischen Soldatenmütter. Die Ausstellung wird vom Eidgenössischen Departement für Verteidigung, Bevölkerungsschutz und Sport (VBS) und dem Departement für auswärtige Angelegenheiten (EDA) finanziert und von Corinne und Martine Chaponnière aus Genf erarbeitet.

Die Vernissage findet am Freitag, 26. März, 18 Uhr, im HPH statt. Vom Zigeunerjazzduo «Tzigart» umrahmt, sprechen Carmen Jud, Präsidentin des Christlichen Friedensdienstes und Reinhild Traitler, ehemalige Studienleiterin auf Boldern. Der anschliessende Apéro wird von den Frauen für den Frieden Zürich offeriert. (res)



Die Skulpturen der drei Frauen sind von der Künstlerin Monika Meschke gestaltet.

www.ethlife.ethz.ch/print/

VERANSTALTUNGEN

FREITAG, 19.3.

BrainFair 2004: Forum «Stammzellen: Ersatzteile für das Gehirn?» L. Sommer, O. Brüstle (Bonn), H.-P. Schreiber. 18.30–20.30 Uhr, Audimax HG F 30, Übertragung nach HG F 7.

Power System Stability and Control. Prof. P. Kundur, Powertech Labs Inc. Kurs, EEH, IEEE PES Swiss Chapter. 9–17 Uhr, ETH Zentrum, ETZ E 6.

SAMSTAG, 20.3.

BrainFair 2004: Ab 10 Uhr: **Filmvorführungen.** ETH Zentrum, HG D 5.2, HG G 26.5, HG D 7.1.

Forum «Multiple Sklerose: von der Forschung zum Patienten.» B. Becher, N. Goebels und Multiple Sklerose.

13–15 Uhr: **Forum «Therapieresistente Epilepsien: Können sie trotzdem behandelt werden?»** J.-M. Fritschy, H. G. Wieser, G. Krämer. Forum.

16–18 Uhr: **Forum «Lernen für die Wissenschaft: der Beitrag von Mäusen und Ratten.»** J. P. Müller, H.-P. Lipp.

Alle Foren ETH Zentrum, Audimax HG F 30, Übertragung nach HG F 7.

Short- and Long-term Effects of Elevated Atmospheric (CO₂) on Managed Ecosystems. 20.–25.3. Workshop. Centro Stefano Franscini, Monte Verità, Ascona.

MONTAG, 22.3.

Repetition is a Form of Chance. Vervielfältigungsprozesse. Führung mit B. Walter. Kunst am Montagmittag, Graphische Sammlung. 12.30–13 Uhr, ETH Zentrum, HG E 53.

Future Lab Science City. Visionen für den Höggerberg. ETH-Angehörige stellen Ideen aus dem Future Lab zur Diskussion. Info-Lunch. 12.15–13 Uhr, ETH Höggerberg, HPH Foyer.

Modeling and Computation of Multiphase Flows. 21st Zurich Short Courses. 22.–25.3. Mathematik. 9–17.30 Uhr, ETH Zentrum, HG D 5.2.

MITTWOCH, 24.3.

50. Frühjahrskongress der GfA. 24.–26.3. Workshops, Vorträge, Postersession. 9–19 Uhr, ETH Zentrum, HG.

DONNERSTAG, 25.3.

Chaperone-assisted Protein Folding in the Cytosol. Prof. F. U. Hartl, Max-Planck-Institute of Biochemistry, Martinsried. Vorlesung, D-BIOL. 12 Uhr, ETH Höggerberg, HPT C 103.

4th STRC Swiss Transport Research Conference. 25./26.3. Centro Stefano Franscini, Monte Verità, Ascona.

FREITAG, 26.3.

Fachtagung zum E-Learning Projekt: Virtuelles Entwerfen in der Tragwerkslehre. Leitung: Prof. E. Anderheggen. Institut für Baustatik und Konstruktion. 9.30–16.30 Uhr, ETH Höggerberg, HIL E 1.

Frauen im Dienst des Friedens. Ausstellungseröffnung. Frauen für den Frieden. 18 Uhr, ETH Höggerberg, HPH.

MONTAG, 29.3.

Im Namen der Dinge. Gegenstand und Darstellung. Führung mit B. Walter. Kunst am Montagmittag, Graphische Sammlung. 12.30–13 Uhr, ETH Zentrum, HG E 53.

DIENSTAG, 30.3.

Computational Nanoscale Fluid Mechanics. Prof. P. Koumoutsakos. Vortrag, Empa Akademie. 10 Uhr, Empa Dübendorf.

Wissenschaft im Dialog mit Medien und Politik. B. Haering, Nationalrätin; P. Lippuner, SF DRS. Vorträge. 15 Uhr, Empa Dübendorf.

Zürcher PPS-Tage 2004. Umsetzung des Supply Chain Management – Wie weit ist die Praxis? 30./31.3. Tagung, BWI, new management. 9–18 Uhr, ETH Zentrum, Audimax HG F 30. Anmeldeschluss: 24.3.

MITTWOCH, 31.3.

Multi-step Methods for Stochastic Ordinary Differential Equation. E. Buckwar, Humboldt-University, Berlin. Kolloquium, SAM. 16.30 Uhr, ETH Zentrum, HG E 1.2.

Begegnungen mit Afrika. P. Hilty. Reisedia-show einer zehnmonatigen Durchquerung. 20 Uhr, ETH Zentrum GEP-Pavillon.

DONNERSTAG, 1.4.

Diplomfeier Departement Architektur und Verleihung des SIA-Architekturpreises. 17 Uhr, ETH Zentrum, Audimax HG F 30. Anschließend Apéro im Lichthof.

Entscheidungsmodelle mit variablen Präferenzstrukturen. S. Hess, Imperial College, London. Seminar, Institut für Verkehrsplanung und Transportsysteme. 10.40 Uhr, ETH Höggerberg, HIL F 36.1.

GV und Reunion der Materials Alumni zum Thema «Smart Stoff». Vorträge von D. Niederberger, T. Kirstein, R. Luchsinger, 18 Uhr, ETH Zentrum, ML E 12.

Bildgebende ZfP-Methoden – Aussagekraft und Messunsicherheit. Tagungsleitung: Dr. T. Lüthi, Empa. Empa-Akademie, Dübendorf. Anmeldeschluss: 22.3.

MONTAG, 5.4.

Who's done it? Ein Ratespiel mit dem Publikum. Leitung von E. Korazija. Kunst am Montagmittag, Graphische Sammlung. 12.30–13 Uhr, ETH Zentrum, HG E 53.

Die Berufsausbildung an der ETH Zürich. Ausstellungseröffnung. 17.15 Uhr, ETH Zentrum, HG Eingangshalle.

Begegnungen mit Afrika. P. Hilty. Reisedia-show einer zehnmonatigen Durchquerung. 20 Uhr, ETH Zentrum GEP-Pavillon.

DIENSTAG, 6.4.

Electrochemistry of Materials for Lithium-Ion Batteries. Dr. P. Novak, PSI. Process Engineering Seminar, Technische Wissenschaften. 16.15–18 Uhr, ETH Zentrum, ML F 36.

Venture 2004. Reihe «Gründerwissen»: Recht und Steuern in der Praxis. 18.30–20.30 Uhr, ETH Zentrum, HG G 5.

MITTWOCH, 7.4.

Forum 1/2004 D-CHAB. Neuartige Materialien: Von der Erforschung der Elemente bis hin zum massgeschneiderten Polymer für den praktischen Gebrauch. 13.25–17 Uhr, ETH Höggerberg, HCI J 4.

Informationsveranstaltung Nachdiplomstudium Geistiges Eigentum. Dr. H. Laederach, u.a. 14–16 Uhr, ETH Zentrum, GEP-Pavillon.

DIENSTAG, 13.4.

Abendführung durch das Bildarchiv der ETH-Bibliothek. Treffpunkt: 18 Uhr, ETH Zentrum, HG H Stock, im Lesesaal der Spezialsammlungen der ETH-Bibliothek.

FREITAG, 16.4.

The Power of Networks. ohne Beziehungen läuft (fast) gar nichts. Kursleitung: Dr. S. Viehweg-Schmid, Empa. Kurs, Empa-Akademie, svin, FFU, P,A,F. 9–17 Uhr, Empa Dübendorf, Seminarraum NO 209. Anmeldeschluss: 26.3.

SONNTAG, 18.4.

Equilibrium and Dynamics of Spin Glasses. 18.–23.4. Workshop. Centro Stefano Franscini, Monte Verità, Ascona.

DIENSTAG, 20.4.

Nanomaterials in Heterogeneous Catalysis: Characterization and Understanding Using X-ray Absorption Spectroscopy. Dr. J.-D. Grunwaldt. Process Engineering Seminar, Technische Wissenschaften. 16.15–18 Uhr, ETH Zentrum, ML F 36.

Protein Thermostability: How Has Nature Solved it? Dr. G. L. Taylor, University of Bath. C4 Seminar, Physikalische Chemie. 17.30 Uhr, ETH Höggerberg, CHN E 7.

Klavierabend «Kreuzende Wege». Werke von Wagner, Brahms, Busoni und Liszt. K. Scherbakov. Musik an der ETH. 19.30 Uhr, ETH Zentrum, HG Semper Aula.

DONNERSTAG, 22.4.

Ancillary Benefits of Climate Policy: The Macro Perspective. Dr. R. Madlener, Prof. E. Jochem. Energiewirtschaftliches Kolloquium, CEPE, SAAE. 17.15–18.45 Uhr, ETH Zentrum, ML H 41.1.

FREITAG, 23.4.

Absteckung und Bau der Hochgeschwindigkeitsstrecke Köln Rhein/Main. Prof. H. Kuhlmann, Universität Bonn. Seminar, Institut für Geodäsie und Photogrammetrie. 16 Uhr, ETH Höggerberg, HIL D 53.

AUSSTELLUNGEN

Ritual & Hygiene – ein architektonisches Forschungsprojekt der ETH. Bis 20.3. Professur M. Angéilil, D. Hebel/J. Stollmann. ETH Höggerberg, HIL D 40. Öffnungszeiten: Mo–Fr 7–22 Uhr, Sa 8–12 Uhr.

Flugstunde. Schweizerische Künstlergraphik der 60er und 70er Jahre. Bis 23.4. Ausstellung, Graphische Sammlung, HG E 53. Öffnungszeiten: Mo–Fr 10–17 Uhr, Mi bis 19 Uhr.

Fibonacci – Un ponte sul Mediterraneo – Die arabische Wissenschaft und die Wiedergeburt der Mathematik im Abendland. Bis 3.7. ETH-Bibliothek. ETH Zentrum, HG H-Stock, Ausstellungsfoyer der ETH-Bibliothek. Öffnungszeiten: Mo–Fr 8.30–21 Uhr, Sa 9–16.45 Uhr.

Future Lab Science City. Visionen für den Höggerberg. 16.–25.3. ETH Höggerberg, HPH Foyer. Öffnungszeiten: Mo–Fr 7–20.30 Uhr.

Frauen im Dienst des Friedens. 29.3.–15.4. Ausstellung, Frauen für den Frieden. ETH Höggerberg, HPH. Öffnungszeiten: Mo–Fr 7–20.30 Uhr.

Die Berufsausbildung an der ETH Zürich. 6.–28.4. ETH Zentrum, HG Eingangshalle. Öffnungszeiten: Mo–Fr 7–22 Uhr, Sa 7–17 Uhr.

VERANSTALTUNGS-INFO

Den vollständigen und ausführlichen Veranstaltungskalender finden Interessierte unter www.ethz.ch/news/events/ oder über die Homepage der ETH Zürich.

ETH Life Print Die Monatszeitung der ETH Zürich

IMPRESSUM

Herausgeber: Für den Teil «ETH Life» Abteilung Corporate Communications der ETH Zürich Für den Teil «Inhouse» Schulleitung der ETH Zürich **Redaktion** Chefredaktor Norbert Staub (nst), Regina Schwendener (res), Jakob Lindenmeyer (li), Christoph Meier (cm), Michael Breu (mib), Felix Würsten (fw), Richard Brogje (rib) **Veranstaltungskalender, Bildbearbeitung und Seitenumbbruch** Esther Ramseier (era); ramseier@sl.ethz.ch (Mo, Di, Do) **Layout** Michael Nitsch, null-oder-eins web & graphic design, Zürich **Druck** St. Galler Tagblatt AG, St. Gallen **Auflage** 21 250 **Inserate** Tobias Lotter, Verband der Studierenden der ETH Zürich (VSETH); Tel.: 01/632 57 53; E-Mail: polykumadmin@vseth.ethz.ch **Kontakt** ETH Life Print, ETH-Zentrum, HG F 44, 8092 Zürich, Telefon 01/632 42 55, Telefax 01/632 17 16, print@ethlife.ethz.ch

Die nächsten Redaktionsschlüsse 13. April, 10. Mai (jeweils 12 Uhr)

ETH Life Print erscheint unter der geteilten Herausgeberschaft von Schulleitung und Abteilung Corporate Communications der ETH Zürich. Die von der Schulleitung herausgegebenen Seiten («Inhouse») stehen den ETH-Angehörigen als Forum der Information und der Diskussion zur Verfügung. Dies geschieht nach Massgabe der redaktionellen Planung und des verfügbaren Platzes. Die Redaktion behält sich ausdrücklich die Anpassung eingesandter Texte an die redaktionellen Bedürfnisse vor, insbesondere deren Kürzung. In ETH Life Print publizierte offizielle Mitteilungen der Schulleitung sowie der übrigen ETH-Organe gelten als verbindliche amtliche Bekanntmachungen.